

TAXIKURIER

CASH ODER KARTE

→ DIE ZUKUNFT IST BARGELDLOS

INITIATIVE KOMMT DIE KREDITKARTENPFLICHT FÜR ALLE TAXIS?

ZUKUNFT ORTSKUNDEPRÜFUNG FÜR TAXIFAHRER MIT NEU GEORDNETEM PRÜFUNGSSTOFF

LÄRM EIN BEDEUTENDER STRESSFAKTOR IN DER MILLIONENSTADT

IMPRESSUM

TAXIKURIER, offizielles Organ der Taxi-München eG

Herausgeber: Taxi-München eG

Genossenschaft der Münchner Taxi-Unternehmen

Engelhardstraße 6, 81369 München

Tel.: (0 89) 77 30 77, Fax: (0 89) 77 24 62

E-Mail: info@taxi-muenchen.de

Internet: www.taxi-muenchen.de

Chefredakteur: Thomas Kroker (TK)

Autoren im TAXIKURIER:

Birgit Heller (BH), Thomas Kroker (TK)

Norbert Laermann (NL), Rainer Männicke (RM),

Michael Schrottenloher (MS),

Benedikt Weyerer (BW)

Gestaltung und Art Direktion:

Bernhard Andreas Probst

Formenreich, Büro für Gestaltung

Ringseisstraße 4 (Rg), 80337 München

Tel.: (0 89) 44 99 97 88, Fax: (0 89) 44 99 97 89

E-Mail: probst@formenreich.de

Internet: www.formenreich.de

Fotografie: Dirk Tacke

Ringseisstraße 4 (Rg), 80337 München

Tel.: (0 89) 54 40 40 69, Fax: (0 89) 54 40 40 68

E-Mail: info@atelier-tacke.de

Internet: www.atelier-tacke.de

Druck: Peradruk GmbH

Hofmannstraße 7, 81379 München

Tel.: (0 89) 8 58 09-0, Fax: (0 89) 8 58 09 36

E-Mail: jessica.schwerberger@peradruk.de

Online-Auftritt: Norbert Laermann

Anzeigenverwaltung:

Taxi-München eG

Engelhardstraße 6, 81369 München

Anzeigen TAXIKURIER

Ansprechpartner:

Frau Birgit Heller

Tel.: (0 89) 21 61-877

E-Mail: anzeigen@taxi-muenchen.de

Vertrieb: Regina Reich, Telefon: (0 89) 21 61-373

E-Mail: reich@taxi-muenchen.de

Bezugspreise: Einzelheft 2,50 Euro + Versandkosten

Abonnement Inland 30,00 Euro inkl. MwSt. und Versand

Erscheinungsweise: monatlich

Bezugszeit: Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr.

Es verlängert sich, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf dieses

Jahres schriftlich gekündigt wird.

Darüber hinaus sind Kündigungen jeweils drei Monate

vor Ende des folgenden Quartals schriftlich mitzuteilen.

Nachdruck und Vervielfältigungen: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Die Einsender von Beiträgen übertragen dem Verlag das Recht, die Genehmigung zum Fotokopieren zu erteilen.

Die namentlich oder mit Initialen gekennzeichneten Artikel

stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz.

Inhaber der Beteiligungsverhältnisse:

Taxi-München eG 100%

Vorstand: Thomas Kroker, Jörg Wohlfahrt

TAXISCHULE TAXI-MÜNCHEN EG

→ AUSBILDUNGSTERMINE

Aufgrund der Corona-Pandemie finden aktuell Kurse mit maximal 15 Teilnehmern statt, um die entsprechenden Abstände zu halten. Bei Überbelegung bieten wir kurzfristig Zusatztermine an! Achten Sie bitte auch auf die Hinweise auf unserer Homepage: www.taxi-muenchen.de

Funkausbildung für Taxifahrer

→ **Funkkurs Teil 1:** Donnerstag, 16. Juli 2020, von 13–16 Uhr

→ **Funkkurs Teil 2:** Freitag, 17. Juli 2020, von 13–16 Uhr

→ Nur nach vorheriger Anmeldung (im Datenfunk-Büro, Rückgebäude 2. Stock) während der Bürozeiten möglich!

Fortbildung für Fahrer von Taxibus und Großraumtaxi

→ Mittwoch, 15. Juli 2020, von 15–17 Uhr

→ Dauer: ca. 2 Stunden – keine Anmeldung erforderlich

→ Teilnahmegebühr: 10 Euro

Ausbildung zum Taxiunternehmer:

→ **Kurs 5/2020:** 8. September bis 6. Oktober 2020

→ **Kurs 6/2020:** 10. November bis 8. Dezember 2020

→ Anmeldung zum Unternehmer-Kurs bei Manuela Müller, Telefon: (089) 21 61-367 oder E-Mail: manuela.mueller@taxi-muenchen.de

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.taxi-muenchen.de

www.taxi-bayern.de



→ INHALT

Taxi-München eG
Engelhardstraße 6, 81369 München

Vorstand

Thomas Kroker
Jörg Wohlfahrt

Sekretariat Vorstand

Frau Müller
Tel. (089) 2161-367
vorstand@taxi-muenchen.de

Taxizentrale

Taxibestellung
Tel. (089) 2161-0
Fax. (089) 7470260

Leitung Zentrale
Norbert Laermann
Tel. (089) 2161-352
Marco Ugler
Tel. (089) 2161-883
info@taxi-muenchen.de

Datenfunk
Alfred Lehmayr
Tel. (089) 2161-654
Monika Antonelli
Tel. (089) 2161-872

Verwaltung

(Mitgliederservice/Buchhaltung/Kasse)
Tel. (089) 773077
Fax. (089) 772462
jaeger@taxi-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo.–Do. 7.30–12 Uhr, 12.30–15.30 Uhr
Fr. 7.30–12 Uhr

Titelmotiv: istockphoto

Impressum /	02
Taxischule Taxi-München eG / Ausbildungstermine	02
Editorial / Licht am Ende des Tunnels?	04
Der Aufsichtsrat berichtet / Eine gute Basis	05
Die Genossenschaft / Aktuelle Informationen	06
Der Landesverband / Aktuelle Informationen	08
Wichtige Informationen / Aus dem Polizeibericht	10
Panorama / Vierbeiniger Nachwuchs	10
Krankenförderungen / Neue Formulare	12
Personalfahrten / Einmalige Aktion	12
Titelthema / Cash oder Karte – Die Zukunft ist bargeldlos	14
Titelthema / Kreditkarten – Das neue Bargeld	19
Titelthema / Deutsche Bundesbank – Die unabhängige Zentralbank der BRD	22
Titelthema / Interview – Im Gespräch mit der Deutschen Bundesbank	25
Titelthema / Kuriositäten rund ums Geld	27



Unterhaltsames / Taxler-Lexikon – Schrotti erklärt die Taxi-Welt	28
Taxler-Geschichten / Einfallsreiche Damen	31
Wussten Sie schon, dass... / Turtle-Taxis	31
Wissenswertes / Gesundheit und Lärm	32
Service / Veranstaltungskalender Juli 2020	34

Diese Ausgabe finden Sie auch im Internet: www.taxi-muenchen.de

BÜRO AUF RÄDERN*

* Jedes Jahr bringen wir mehr
als 72 Millionen Fahrgäste sicher
zum Geschäftstermin.



www.verlaesslich-ist-modern.taxi

**VERLÄSSLICH
IST MODERN TAXI**

EDITORIAL

LICHT AM ENDE DES TUNNELS?


Eine Zukunft ohne Ortskundeprüfung, aber mit Kreditkartenakzeptanz?

Touristen und Businesskunden aus aller Herren Länder bilden ein breites Spektrum unseres Kundenkreises im Taxi. All diese Fahrgäste bevorzugen gerne die bargeldlose Zahlung im Taxi mit Kreditkarte. Leider sind immer noch (wenn auch nur ganz wenige) Kolleg*innen auf der Straße, die keine Kartenzahlung anbieten können oder wollen. Deutlich negativer treten aber diejenigen Fachkräfte in Erscheinung, die, obwohl modernst ausgestattet, aus reiner Raffgier nach Bargeld Kartenzahlungen systematisch verweigern und damit Fahrgäste en masse in die Fänge der hart bekämpften, oftmals illegalen Konkurrenz treiben.

Eine Stadtratsinitiative, umgesetzt durch das Taxibüro im Kreisverwaltungsreferat, prüft die Möglichkeit, Kreditkartenakzeptanz in allen Münchner Taxis per entsprechendem Passus in der Taxitarifordnung verpflichtend festzuschreiben. Dies wäre ein Meilenstein auf dem Weg zum serviceorientierten modernen Dienstleister. Dabei wäre es so einfach: Die Taxi-München eG stellt seit Jahren für ihre Datenfunkteilnehmer modernste Kartenterminals kostenlos zur Verfügung. Wir sind gespannt, ob das Gewerbe diese wichtige Hürde nimmt.

Eine weitere Hürde in Richtung Zukunft wurde genommen: Mit einem neu geordneten Prüfungskatalog beginnt bei der Ortskundeprüfung für Münchner Taxifahrer eine neue Zeitrechnung.

Seit jeher war die Ortskundeprüfung für das Pflichtfahrgebiet der Landeshauptstadt München deutschlandweit einzigartig und maßgebend, sowohl inhaltlich als auch organisatorisch gab es nirgendwo anders eine Ortskundeprüfung, die so umfangreich und praxisbezogen, aber auch so detailliert, korrekt und umfassend erfolgte wie hier. Vater der Münchner Ortskundeprüfung und 40 Jahre lang Leiter derselben war Herr Alois Sagstetter, der seit einigen Jahren seinen wohlverdienten Ruhestand genießt, und dem es das Gewerbe verdankt, über Jahrzehnte nur bestausgebildetes Fahrpersonal erhalten zu haben. Ebenfalls danken wir dem aktuellen Prüfungspersonal der Fahrerlaubnis-

behörde, Frau Köfferlein und Herrn Lechner, die selbstlos keinen Aufwand und Mühen scheuen, um stets aktuelle Ortskundeprüfungen abzuhalten, auch wenn die Rahmenbedingungen durch Corona und ähnliches dies immer schwieriger gestalten.

Der Tiefpunkt in der Geschichte der Ortskundeprüfung war wohl die skandalöse wettbewerbsverzerrende Vorgriffsregelung im Sommer 2017, als die im August selben Jahres erfolgte Änderung der Fahrerlaubnisverordnung einen Ortskundenachweis für Mietwagenfahrer nicht mehr enthielt und man in München auf Ratschlag der bayerischen Staatsregierung in vorausseilendem Gehorsam auf diese Prüfung verzichtete. Mit anderen Worten, seit jenem Frühsommer 2017 strömt der Großteil neuen Fahrpersonals ohne Ortskundeprüfung in die Mietwagenbetriebe, während die Anzahl neuer Taxifahrer um fast 75 % zurückgegangen ist. Sämtliche Versuche, ob auf landes- oder bundespolitischer Ebene, in den vergangenen drei Jahren haben außer ein paar Lippenbekenntnissen zu nichts geführt, und selbst im Bundesverband, der ja die Interessen von Taxi- und Mietwagenbetrieben vertreten sollte, ist man sich nicht einig, wie die Zukunft der Ortskundeprüfung aussehen könnte.

Umso mehr können wir in München auf den nun erfolgten ersten Schritt stolz sein. Die Ortskundeprüfung wurde von altem, historischem Ballast befreit und umfasst künftig nur noch den Schwerpunkt unseres Fahrgebietes. Details folgen.

Die gerechte Lösung kann in unseren Augen nur darin bestehen, dass beide Verkehrsarten Taxi und Mietwagen eine gleiche Ortskundeprüfung ablegen müssen. Es darf auch nicht vergessen werden, dass die Ortskundeprüfung ein Alleinstellungsmerkmal für das Taxigewerbe darstellt. Sollte die Taxiortskundeprüfung allerdings fallen, und das wäre auch ohne PBefG-Novelle mit einer einfachen Änderung der FeV möglich, stünden dem Gewerbe alle Türen offen, selbst mit Sach- und Fachkundes Schulungen und -prüfungen exakt die Voraussetzungen zu schaffen, die ein modernes Taxigewerbe benötigt, z. B. auch die Akzeptanz von Kreditkarten.

Der Vorstand der Taxi-München eG
Thomas Kroker und Jörg Wohlfahrt

EINE GESUNDE BASIS



Auswirkungen der Corona-Krise

Die Liste der Unternehmen, denen durch die Pandemie der Boden unter den Füßen weggerissen wurde, ist lang. Wie dem Taxigewerbe wird auch die Gastronomie und Hotellerie, der Einzelhandel und die Reisebranche die Auswirkungen noch lange Zeit spüren müssen. Finanzielle Engpässe sind in Zeiten solch einer Krise zum Regelfall geworden. Die Münchener Stadtrundfahrten oHG (gegründet 1890) ist ein sehr traditionsreiches Unternehmen in München. Die ersten Stadtrundfahrten wurden mit Pferdedroschken durchgeführt. Die blauen Cabrio-Doppeldeckerbusse sind fester Bestandteil des Münchener Stadtbildes. Das Unternehmen ist Mitglied von Gray Line, dem weltweit führenden Anbieter hochwertiger Sightseeing-Erlebnisse. Die Münchener Stadtrundfahrten oHG hat in den letzten Jahren den kompletten Fuhrpark erneuert und setzte sogar ein besonderes Zeichen mit dem ersten E-Sightseeing-Bus Münchens. Somit reiht sich München neben Paris und London in die Städte ein, in denen ein elektrisch betriebener Stadtrundfahrten-Doppeldecker unterwegs ist.



Das Sightseeing-Geschäft ist ebenfalls komplett eingebrochen und wird vorerst auch nicht mit einem Aufschwung rechnen können. Auch wenn wieder Touren im Laufe des Sommers stattfinden können, wird das Fahrgastaufkommen vorerst nicht an die früheren Zeiten anschließen können. Die hygienischen Auflagen werden das Geschäft zusätzlich ausbremsen. Der Tourismus wird in nächster Zeit nicht mehr in dem Umfang stattfinden, wie wir das gewohnt waren. Die Taxi-München eG ist seit Ende der vierziger Jahre an dem Unternehmen als Gesellschafter beteiligt. Ab dem 01.01.1961 wurde das Unternehmen als offene Handelsgesellschaft (oHG) weitergeführt. Die Taxi-München eG ist einer von vier Gesellschaftern und somit mit 25% an dem Unternehmen beteiligt.

Diese Beteiligung hat sich für die Taxi-München eG viele Jahre positiv in der Bilanz ausgewirkt. Das Unternehmen war stets gut geführt, der Tourismus brummte und wir alle dachten, daran wird sich vorerst auch nichts ändern. Jetzt wurden wir eines besseren belehrt. Die Münchener Stadtrundfahrten oHG wird die Krise überleben, aber es wird auch hier einige Zeit dauern, um an die Erfolge der Vergangenheit anzuknüpfen.

An dieser Stelle will ich der Münchener Stadtrundfahrten oHG und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die langen Jahre dieser positiven Geschäftsbeziehung danken. Wie schon erwähnt, wird sich die aktuelle Geschäftsentwicklung der Münchener Stadtrundfahrten oHG, wie auch z. B. Ausfälle von Mitgliedsbeiträgen durch Betriebspflichtbefreiungen auf die Bilanz der Taxi-München eG im Jahr 2020 negativ auswirken.

Die Vorstände Herr Thomas Kroker und Herr Jörg Wohlfahrt haben in den letzten Wochen Sparmaßnahmen (z. B. Einführung von Kurzarbeit) eingeleitet, um die finanziellen Auswirkungen einzudämmen. In den vergangenen Jahren konnten glücklicherweise Rücklagen gebildet werden. Die Vorstände der letzten Jahrzehnte wie Josef Ostermeier (bis 1957), Josef Kuffer (bis 1987) und Hans Meissner (bis 2010) setzten auf den Kauf und den Bau von Immobilien und schufen ein solides Fundament, um auch eine solch schwerwiegende Krise zu bewältigen. Die Basis dafür schufen aber die Mitglieder in den letzten 103 Jahren und dieser Verantwortung müssen wir uns bewusst sein. Unsere Immobilien sind die Grundlage für das weitere Bestehen der Taxi-München eG.

Weitere Informationen auch unter www.taxi-deutschland.net

Mit kollegialem Gruß
Max Weiland, Aufsichtsratsvorsitzender

→ DIE GENOSSENSCHAFT



Vorsichtsmaßnahmen

Die Corona-Zeit verlangt sowohl von Taxifahrern als auch von Fahrgästen besondere Vorsichtsmaßnahmen, um die Verbreitung des Virus zu verlangsamen. Da das Taxigewerbe Teil des ÖPNV und Partner der Deutschen Bahn ist, sehen wir uns verpflichtet, diese Maßnahmen mitzutragen und anzuwenden.

Besonders für die von der Deutschen Bahn veranlasste Weiterbeförderung von DB-Fahrgästen mit Taxis im Falle von Zug-Unregelmäßigkeiten sind grundsätzlich folgende Regeln anzuwenden:

→ Personen aus gleichem Haushalt unterliegen keiner Höchstpersonenanzahl.

Diese Regelungen gelten vorbehaltlich schärferer bzw. anders lautender behördlicher Vorgaben zum jeweils aktuellen Stand und bis zur Beendigung der Maskenpflicht in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Mobilitätseingeschränkte Fahrgäste sowie ihre Begleiter sind bei der Zuteilung der Taxis bevorzugt zu behandeln.

(Deutsche Bahn/Bundesverband Taxi und Mietwagen)

Öffnungszeiten Taxi-München eG

Seit Anfang Juni ist der Parteiverkehr bei der Taxi-München eG wieder zu den üblichen Öffnungszeiten möglich. Beachten Sie bitte, dass für persönliche Termine im Haus eine telefonische Anmeldung erforderlich ist, um die Anzahl der Besucher zu koordinieren. (TK)

Öffnungszeiten der Verwaltung

**Mo – Fr von 07.30 Uhr bis 12.00 Uhr,
Mo – Do von 12.30 Uhr bis 15.30 Uhr**



→ alle Fahrgäste müssen einen einfachen Mund-Nasen-Schutz zu tragen – **Auch der Taxifahrer muss einen Mund-Nasen-Schutz tragen!**

→ bis zu zwei Personen sollen mit Normalraum-Fahrzeugen befördert werden.

→ mehr als zwei Personen sollen mit Großraum-Fahrzeugen befördert werden (sofern verfügbar), allerdings wird der vereinbarte Tarif für Großraumfahrzeuge erst ab einer Fahrgastzahl von fünf von der DB bezahlt.

→ Zusammen-Beförderungen bedürfen der Zustimmung aller Fahrgäste.

Ortskundeprüfung

Nach langer Vorbereitung und Abstimmung konnte das Münchner Taxigewerbe zusammen mit der Fahrerlaubnisbehörde im KVR eine Überarbeitung der Inhalte der Ortskundeprüfung erreichen. So wurden auf gemeinsamen Antrag aller Münchner Taxischulen und Gewerbevertretungen die Prüfungsinhalte zeitgemäß modernisiert und veraltete Prüfungsinhalte durch aktuelle Fragestellungen ersetzt. Damit behauptet sich das Taxi weiterhin mit dem Alleinstellungsmerkmal „Fahrpersonal mit geprüfter Ortskunde“ gegenüber ahnungs- und ortskundelosen Fahrerflotten diverser Plattform-Betreiber aus aller Herren Länder.

Ab dem 1. August 2020 finden die Ortskundeprüfungen nach dem neuen Prüfungskatalog statt. Die Prüfung wird dadurch nicht leichter, aber strukturierter und übersichtlicher. Der Lernaufwand ist im Schwierigkeitsgrad ähnlich wie zuvor, jedoch wurde die Lehrstoffmenge deutlich reduziert. Um es im sportlichen Vergleich darzustellen: die Hürden sind nicht niedriger, es sind nur weniger Hürden bis zum Ziel.

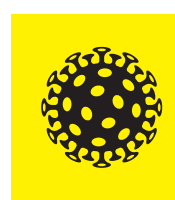
Wir sind guter Hoffnung, mittels der modernen Ortskundeprüfung wieder mehr Neueinsteiger ins Taxi bewegen zu können, um damit unsere Zukunft auf einen stabilen Boden zu stellen. (TK)

Betriebspflichtbefreiung wegen Corona

Das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr teilt in einem Schreiben vom 03.06.2020 mit, dass die Genehmigungsbehörden gebeten wurden, aufgrund der Pandemie folgendes Vorgehen umzusetzen:

Für vorübergehende Entbindungen von der Betriebspflicht von bis zu drei Monaten von allen oder nur einzelnen Fahrzeugen aufgrund des Corona-Virus bittet das Ministerium die Behörden, einen großzügigen Prüfungsmaßstab anzulegen und diesen auch kurzfristig zu ermöglichen.

Eine ausführliche Begründung und Darstellung der wirtschaftlichen Situation durch die Taxi-Unternehmen ist in diesen Fällen nicht erforderlich. Eine Grundversorgung im Taxiverkehr sollte hierbei weiterhin gewährleistet sein. Die entsprechenden Auszüge aus den Genehmigungsurkunden sind für die Dauer der Betriebspflichtentbindung bei der Genehmigungsbehörde abzugeben. Zudem dürfen den Unternehmern keine



Nachteile aufgrund einer vorübergehenden Betriebspflichtentbindung im Rahmen von Corona bei einem Wiedererteilungsverfahren entstehen. (TK)

Hauptbahnhof Nord

Nachdem aufgrund der Baumaßnahmen der Taxistand für Fahrgäste nur schlecht zu finden ist, hatten wir in Absprache mit dem Bauträger und Eigentümer der Werbefläche eine Wegbeschilderung für Fahrgäste in Auftrag gegeben. Soweit, sogut. Nur eine halbe Stunde nach Montage der Hinweisschilder ließ das Bahnverkehrsmanagement die Schilder wieder abmontieren, weil laut Aussage eines Verantwortlichen auf Bahnhofseite keine Beschilderung toleriert wird.

Dieses Verhalten zeigt deutlich, welchen Stellenwert der Service am Fahrgast seitens des Bahnhofmanagements am Hauptbahnhof München einnimmt.

Vorbildlich ist hingegen die Kooperation mit den Baufirmen und Bauleitern, die eng mit dem Taxigewerbe zusammenarbeiten und uns über alle Änderungen informieren und vorher absprechen. (TK)

Rahmenvertrag zwischen DAK und Taxi-München eG gekündigt

Zum 30.06.2020 endet der seit 2014 gültige Rahmenvertrag für Krankentransporten mit Taxis für DAK-Patienten durch die Taxi-München eG. Die Vorstellungen seitens der DAK können wirtschaftlich nicht dargestellt werden, eine Beförderung u.a. zu Zielen außerhalb des Pflichtfahrgebiets für 1,50 Euro inkl. 19% MwSt. ist ruinös. Eine Einigung auf einen zeitgemäßen Preis war nicht möglich. Vielmehr drängte die DAK auf eine Regelung, die dem Taxitarif und dem PBefG widerspricht. (TK)

In Memoriam Herbert Frankenhauser

Am 6. Mai 2020 verstarb plötzlich und unerwartet der Münchner Politiker Herbert Frankenhauser im Alter von 74 Jahren. Der gebürtige Münchner trat im Jahr 1965 in die Christlich-Soziale Union ein und war von 1972 bis 1991 Mitglied des Stadtrats der Landeshauptstadt München. Von 1982 bis 1991 war Frankenhauser Vorsitzender der CSU-Fraktion. Dabei lagen ihm die Anliegen und Interessen des Taxigewerbes stets besonders am Herzen. Von 1990 bis 2013 saß Herbert Frankenhauser für den Wahlkreis München-Ost im Deutschen Bundestag, wo er bis zum Ende seiner Laufbahn als stellvertretender Vorsitzender des Haushaltsausschusses fungierte. Eine besondere Ehre war Frankenhauser die Ernennung zum Ehrenpräsidenten des Deutschen Instituts für Reines Bier. Er war Träger des Bayerischen Verdienstordens sowie des Bundesverdienstkreuzes. Der gelernte Industriekaufmann war leidenschaftlicher 60er-Fan und Schafkopfspieler. Vielen Münchnern ist er noch aus seiner Funktion als „Wiesn-Stadtrat“ in guter Erinnerung. Über ein Jahrzehnt, von 1978 bis zu seinem Wechsel nach Bonn 1991, war Berti Frankenhauser Vorsitzender der Taxikommision des Stadtrates. Er war sachkundiger, aber auch kritischer Förderer unseres mittelständischen Gewerbes.



Selbst von Bonn und später von Berlin aus hatte das Taxigewerbe in Berti, der hervorragend vernetzt war, einen verständnisvollen Fürsprecher, der so manche Tür öffnete. Mit Berti Frankenhauser haben wir einen echten Freund und Förderer verloren, der München und Bayern wirksam und würdig verkörperte und vertrat. Wir danken seiner Witwe Christa Frankenhauser, die das enorme politische Engagement ihres Ehemannes ermöglichte und trauern mit ihr um unseren Freund. Unser Mitgefühl gilt ebenso der Familie und der Tochter Daniela. (TK)

Dr. Cichon & Partner*

Rechtsanwaltskanzlei

Tätigkeitsschwerpunkte

Dr. J. Cichon*

Unfallschadenregulierung
Fahrerlaubnisrecht
Erbrecht

M. Werther*

Fachanwältin: Verkehrsrecht
Zivilrecht

S. v. Kummer*

Fachanwalt: Familienrecht
Sozialrecht

Dr. B. Schwerdt*

Fachanwältin: Strafrecht
Bußgeldsachen

N. Nöker*

Fachanwältin: Arbeitsrecht
Verwaltungsrecht

M. Wunderlich-Serban

Fachanwältin: Mietrecht
Privatinsolvenzen

A. Friedmann

Gewährleistungsrecht
Reiserecht

Johann-von-Werth-Straße 1, 80639 München, Tel.: 089 / 13 99 46 - 0, Fax: 089 / 16 59 51

→ DER LANDESVERBAND



Koalitionsausschuss beschließt Konjunktur- und Zukunftspaket mit 130 Milliarden Euro

Die Bundesregierung will ein umfassendes Konjunktur- und Zukunftspaket auf den Weg bringen. Dies hat der Koalitionsausschuss mit einem umfangreichen und branchenübergreifenden Eckpunktepapier am 3. Juni 2020 mit klaren Maßnahmen konkretisiert. Einige wichtige Aspekte betreffen dabei auch direkt das Taxi- und Mietwagengewerbe:

1) Temporäre Anpassung des MwSt:

Zur Stärkung der Binnennachfrage wird befristet vom 01. Juli 2020 bis zum 31. Dezember 2020 der Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent auf 16 Prozent und von 7 Prozent auf 5 Prozent gesenkt. Da es sich bei Taxitarifen üblicherweise um Brutto-Tarife handelt, ist hier eine Anpassung nicht notwendig. Lediglich bei der Ausstellung von Quittungen und Rechnungen ist die Anpassung des MwSt. zu beachten.

2) Überbrückungshilfen:

Zur Sicherung der Existenz von KMU wird für Corona-bedingte Umsatzausfälle ein Programm für Überbrückungshilfen aufgelegt. Folgende Parameter sind hierbei zu beachten:

- Gesamtvolumen des Programms: 25 Mrd. Euro
- Gewährungsdauer: Juni bis August 2020
- Branchenübergreifendes Hilfsprogramm
- Antragsfrist: endet jeweils spätestens am 31. August 2020 und die Auszahlungsfristen am 31. November 2020
- Antragsberechtigt sind Unternehmen, deren Umsätze Corona-bedingt im April und Mai 2020 um min. 60 Prozent gegenüber selbigen Vorjahresmonaten rückgängig gewesen sind und deren Umsatzrückgänge von Juni bis August 2020 um min. 50 Prozent fortauern. Bei Unternehmen, die nach April 2019 gegründet wurden, werden die Monate

November und Dezember 2019 herangezogen.

- Erstattet werden bis zu 50 Prozent der fixen Betriebskosten bei einem Umsatzrückgang von min. 50 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Bei einem Rückgang von mehr als 70 Prozent können Betriebskosten bis zu 80 Prozent erstattet werden. Maximaler Erstattungsbetrag: 150.000 Euro für drei Monate
- Bei Unternehmen bis zu fünf Beschäftigten soll der Erstattungsbetrag 9.000 Euro, bei Unternehmen bis 10 Beschäftigten 15.000 Euro nur in Ausnahmefällen übersteigen.
- Umsatzrückgänge sind durch Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer zu bestätigen.

3) Finanzausgleich ÖPNV:

Der Bund wird eine Bundesrahmenregelung erarbeiten, die die Länder befugt, den ÖPNV-Unternehmen zum Ausgleich der stark verringerten Fahrgeldeinnahmen Beihilfen zu gewähren. Hierfür bedarf es jedoch noch einer Notifizierung durch die EU-Kommission.

4) Kfz-Steuer für Pkw:

Ab dem 01.01.2021 soll die Kfz-Steuer für Neuzulassungen deutlich stärker an CO₂-Emissionen ausgerichtet werden, um die Förderung emissionsarmer bzw. emissionsfreier Fahrzeuge zu intensivieren. Die CO₂-Emissionen pro km werden künftig hauptsächlich als Bemessungsgrundlage herangezogen und oberhalb von 95 g CO₂/km in Stufen angehoben.

5) Verdoppelung der Umweltprämie:

Die Umweltprämie des Bundes für Elektrofahrzeuge wird verdoppelt (bspw. bei 40.000 Euro Fahrzeug von 3.000 auf 6.000 Euro). Die Prämie der Hersteller bleibt unverändert. Die Maßnahme ist befristet bis zum 31.12.2021

(Quelle: Rundschreiben BVTM)

Mercedes-Benz Sondermodelle „Das Taxi“



Modellgepflegtes „Das Taxi“ Sondermodell der E-Klasse mit erweiterten Serienstandards ab sofort bestellbar – MB-Taxikonditionen ab 3.6.2020

Mercedes-Benz hat aktuell den Verkauf für die modellgepflegte E-Klasse als Limousine und T-Modell freigegeben, auch die Sondermodelle „Das Taxi“ sind in den Motorisierungen E 220 d und E 300 de bereits als Limousine und T-Modell bestellbar, der E 200 d wird als Limousine und T-Modell ab Anfang Juli bestellbar sein. Auch die Sondermodelle „Das Taxi“ der E-Klasse profitieren von dem deutlich erhöhten Serienumfang, wodurch sich durch moderate Preisanpassungen bei den Sondermodellen der Vorteil gegenüber den Serienfahrzeugen noch einmal erhöht.

Unter anderem ist die Exterieur Line AVANTGARDE neu im Serienumfang enthalten. Im Interieur besitzt die E-Klasse nun zwei große Bildschirme im Format 10,25 Zoll/26 cm, die für eine Widescreen-Optik nebeneinander angeordnet sind. Dazu gibt es eine Festplatten-Navigation und ein Digitales Radio in Verbindung mit dem MBUX Multimediasystem in Serie. Ein erweitertes Sicherheitsfeature ist der Aktive Brems-Assistent, der in vielen Situationen mit einer autonomen Bremsung eine Kollision verhindern oder ihre Schwere vermindern kann.

Auch bei stehenden Fahrzeugen und querenden Fußgängern kann das System bei stadtypischen Geschwindigkeiten bremsen und sogar situationsabhängig Kollisionen vermeiden. Die spezifischen Taxi-Umfänge des Sondermodells „Das Taxi“ sind gewohnt umfangreich und haben sich nicht geändert.

Die Konditionen der Sondermodelle „Das Taxi“ (Stand 03. Juni 2020, zzgl. MwSt.):

E-Klasse Limousine (W213)

- E 200 d „Das Taxi“ ab Juli 2020
- E 220 d „Das Taxi“ 34.960 Euro
- E 300 de „Das Taxi“ 48.395 Euro

E-Klasse T-Modell (S213)

- E 200 d „Das Taxi“ ab Juli 2020
- E 220 d „Das Taxi“ 36.680 Euro
- E 300 de „Das Taxi“ 50.495 Euro

Vito (447)

- Vito Tourer PRO „Das Taxi“ 114 CDI 33.000 Euro/33.500 Euro
- Vito Tourer PRO „Das Taxi“ 116 CDI 34.000 Euro/34.500 Euro
- Vito Tourer SELECT „Das Taxi“ 119 CDI 36.500 Euro/37.000 Euro

- * Die Preise verstehen sich jeweils als Langversion (3200) und als Extralangversion (3430)

V-Klasse:

- V220 CDI „Das Taxi“ 39.500 Euro/40.000 Euro
- V250 CDI „Das Taxi“ 41.000 Euro/41.500 Euro

- * Die Preise verstehen sich jeweils als Langversion (3200) und als Extralangversion (3430)

Die genannten Preise verstehen sich vorbehaltlich Anpassungen durch Modelljahresänderungen.

Taxi-Nachlässe auf Neuwagen:

Alternativ zu den Taxi-Sondermodellen gewährt Mercedes-Benz auch Nachlässe auf einen als Taxi oder Mietwagen ausgestatteten Neuwagen. Dies ermöglicht weitreichende Individualisierungsmöglichkeiten der Fahrzeuge und ist insbesondere für Kunden interessant, die stärkere Motorisierungen oder den Allradantrieb 4MATIC wünschen. Folgende Rabattsätze gelten für die aufgeführten Baureihen:

- B-Klasse: 20% Rabatt
- E-, S-Klasse sowie Citan und die V-Klasse 15% Rabatt
- Vito 23% Rabatt
- Sprinter 25% Rabatt

- * Konditionen gültig für freigegebene Motorisierungen

- EQV (noch nicht als Mietwagen verfügbar) 3% Rabatt Finanzierung/Leasing
- Taxi-Sonderfinanzierung
- Leasing möglich

Gebrauchtwagen-Inzahlungnahme:

Die Inzahlungnahme von Gebrauchtwagen ist möglich. Zusätzlich gibt es je nach Pkw-Baureihe unterschiedliche Boni für die Inzahlungnahme von Taxis/Mietwagen (Marke beliebig). Für weitere Details wenden Sie sich bitte an Ihren Partner von Mercedes-Benz.

(Quelle: Rundschreiben BVTM)

Stundung von Sozialversicherungsbeiträgen

Der Bundesverband Taxi und Mietwagen e.V. hat gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden bereits Ende März die Stundungsmöglichkeit der Sozialversicherungsbeiträge bewirkt.

Die ursprüngliche Vereinbarung wäre jedoch Ende Mai 2020 ausgelaufen. Nicht nur die Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge für den Monat Mai, sondern auch die Rückzahlung der gestundeten Beiträge für März und April 2020 wären in wenigen Tagen fällig gewesen. Um eine solche „Liquiditätsfalle“ zu vermeiden, hat sich der Bundesverband Taxi und Mietwagen unermüdlich beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) für seine Mitglieder eingesetzt – und das mit Erfolg:

- Wie der GKV-Spitzenverband nun verkündete, wurde die vereinfachte Stundung von Sozialversicherungsbeiträgen für den Monat Mai 2020 verlängert. Eine Zahlung wird somit erst zum 27. Juni 2020 fällig.
- Hierzu muss ein neuer Antrag gestellt werden, da nach dem Prinzip der Nachrangigkeit nun dezidiert darzulegen ist, welche ergänzenden Unterstützungsmaßnahmen von Bund und Ländern in Anspruch genommen werden bzw. beantragt wurden.
- Sollte es dennoch nicht möglich sein, die gestundeten sowie anstehenden Beiträge ab Juni 2020 zu zahlen, empfiehlt der Bundesverband unter Berufung auf die Stundungsregelung in § 76

Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 SGB IV einen Ratenzahlungsplan für die bislang gestundeten Beiträge bei den jeweiligen Krankenkassen zu beantragen.

(Quelle: Rundschreiben BVTM)

„Bleib sicher. Fahr Taxi.“

Die Corona-Krise hat unsere Gesellschaft und unser Gewerbe hart getroffen. Der Sicherheit und Gesundheit wurde vieles untergeordnet, was ansonsten selbstverständlich ist. Unser Gewerbe trägt – obwohl selbst hart von der Krise getroffen – seinen Teil zur Bewältigung dieser gesellschaftlichen Herausforderung bei.

Wir sichern Mobilität und machen Mobilität sicher.

Diese Leistung ist jetzt – wo das öffentliche Leben schrittweise wieder hochgefahren wird – umso wichtiger. In den vergangenen Wochen ist das Thema Sicherheit immer stärker in den Fokus der Gesellschaft gerückt. Für uns als Gewerbe stand die Sicherheit unserer Fahrerinnen, Fahrer und Fahrgäste schon immer an erster Stelle.

Diese Leistung unseres Gewerbes gilt es nun noch intensiver zu kommunizieren.

Unsere Kampagne „Bleib sicher. Fahr Taxi.“ nutzen wir ab sofort, um unseren Fahrgästen Sicherheit zu vermitteln und darzustellen, was unser Gewerbe leistet. Wir setzen auf die Stärken des Gewerbes und transportieren diese Botschaft auch und gerade in Zeiten der Krise nach außen. Die Kampagne – die eigentlich vor allem den Unterschied zu neuen Wettbewerbern darstellen sollte – haben wir jetzt neu ausgearbeitet und um die Dimension Hygiene und Krisenhilfe ergänzt.

Nutzen auch Sie die Kampagnenseite, um über Ihre Kanäle auf die Stärken des Gewerbes hinzuweisen.

Unter shop.verlaesslich-ist-modern.de können Sie Materialien wie Aufkleber, Kopfstützen oder Türbeklebungen bestellen. Zeigen Sie, was Sie leisten und machen Sie deutlich: Bleib sicher. Fahr Taxi. Gemeinsam sorgen wir für mehr Sicherheit bei unseren Fahrgästen und stärken das Gewerbe!

(Quelle: Rundschreiben BVTM)

WICHTIGE INFORMATIONEN

→ AUS DEM POLIZEI-BERICHT

Waldperlach – Raub auf Taxifahrer

Am Montag, 25.05.2020, gegen 3.45 Uhr bestiegen zwei bislang unbekannte Täter an der U-Bahnhaltestelle Petuelring das Taxi eines 53-jährigen Taxifahrers aus Holzkirchen. Sie gaben als Fahrtziel den S-Bahnhof Ottobrunn an. Während der Taxifahrt änderten die beiden Männer ihre Route in Richtung Sternfeldstraße in München. Am Zielort angekommen, griffen die beiden Täter den Taxifahrer körperlich an und forderten die Herausgabe des Geldbeutels. Es kam zu einer Rangelei. Dem Taxifahrer gelang es über den Taxifunk einen Notruf abzusetzen. Die Täter entrißen dem 53-Jährigen eine Ledertasche und flüchteten im Anschluss in unbekannte Richtung. Die Geldbörse konnte durch den Taxifahrer gesichert werden.

Die sofort eingeleitete Fahndung nach den unbekannten Tätern verlief leider erfolglos. Durch die Rangelei wurde der Taxifahrer leicht am Ellenbogen verletzt. Die weiteren Ermittlungen werden durch das Kommissariat 21 geführt.

Die Täter werden wie folgt beschrieben:

Täter 1: männlich, ca. 18-20 Jahre, ca. 170 cm, schlanke Figur, schwarze Haare, schwarz-weiße Oberbekleidung, schwarze Hose.

Täter 2: männlich, ca. 18-20 Jahre alt, ca. 180 cm, schlanke Figur, rote Jacke.

Zeugenaufruf:

Personen, die sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, sich mit dem Polizeipräsidium München, Kommissariat 21, Tel. (089) 2910-0, oder jeder anderen Polizeidienststelle in Verbindung zu setzen. Insbesondere werden verdächtige Personen gesucht, die sich im Zeitraum 3.00 Uhr bis 3.45 Uhr im Bereich der U-Bahnstation Petuelring aufgehalten haben.

Wir danken der Pressestelle des Polizeipräsidiums München für die zur Verfügung gestellten Textvorlagen.

Ihr Spezialist für
Taxiversicherungen
in München



Wir bieten Ihnen für Taxen und Mietwagen:

- ✓ Preisgünstige Sondertarife für Taxen und Mietwagen
- ✓ Besondere Flottenkonditionen ab 3 Konzessionen
- ✓ Sondereinstufungen für Neueinsteiger
- ✓ Rechtsschutz- und Betriebshaftpflichtkonzepte

FVO FAHREN
VERSICHERN
OPTIMIEREN
Versicherungsmakler GmbH & Co. KG



Carl-Zeiss-Str. 49
85521 Riemerling/Ottobrunn
Telefon 089 / 58 90 96 70
Web www.fvo-finanz.de
E-Mail info@fvo-finanz.de



Panorama

→ VIERBEINIGER NACHWUCHS

Im März wurde von der Diensthundestaffel der Münchner Polizei die Malinois-Hündin „Lea“ gekauft. Im Rahmen der tierärztlichen Untersuchungen wurde festgestellt, dass Lea bereits trächtig war, was man äußerlich nicht erkennen konnte. Am Mittwoch, 29.04.2020, brachte sie elf Welpen zur Welt. Wie in der Hundezucht üblich, beginnen die Namen aller Geschwister mit dem gleichen Anfangsbuchstaben. Weil es der erste Wurf war, hat sich die Münchner Polizei für den Buchstaben „M“ entschieden. Ob alle elf Welpen später einmal Polizeihunde werden können, ist fraglich, denn die Anforderungen sind sehr hoch. Bis es soweit ist, bleiben Max, Moneypenny, Mahoney, Maddy, Miss Marple, Mercedes, Mikka, Monaco, Minna, Madox und Mojito zunächst bei ihrer Mutter Lea. Lea wird dann nach ihrem Mutterschutz wieder ihren Dienst bei der Münchner Hundestaffel antreten. (BH)



(Symbolbild Malinois-Welpen)

Zu jedem Einsatz bereit. Der Touran.



Touran Trendline 2.0 TDI SCR, 85 kW (115 PS), 7-Gang-DSG

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 5,6/außerorts 4,4/kombiniert 4,8/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 127.

Ausstattung: 7-Sitzer, Gepäckraumklappe mit elektrischer Öffnung und Schließung, Geschwindigkeitsregelanlage, Parklenkassistent „Park Assist“ inkl. ParkPilot, Vordersitze beheizbar, LED-TAXI-Dachzeichen (Fa. Hale) ohne stillem Alarm, Multifunktions-Lederlenkrad, Radio „Composition Media“, Taxi-Mietwagen-Sitzpaket Kunstleder, Vorbereitung für Taxameter, „First Edition“-Paket, Klimaanlage, Ganzjahresreifen, Navigationssystem „Discover Media“ u. v. m.

Ein Finanzierungsbeispiel:

Fahrzeugpreis:	30.031,99 €	Sollzinssatz (gebunden) p. a.:	0,00 %
inkl. Selbstabholung in der Autostadt Wolfsburg		Effektiver Jahreszins:	0,00 %
Anzahlung:	6.100,00 €	Laufzeit:	48 Monate
Nettodarlehensbetrag:	23.931,99 €	Schlussrate:	498,73 €
		Gesamtbetrag:	23.931,99 €
		47 mtl. Finanzierungsraten à	498,58 €

Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Stand 01/2020. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.
¹ Bonität vorausgesetzt. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher.



Volkswagen

MAHAG

MAHAG Automobilhandel und Service GmbH & Co. oHG

Volkswagen Zentrum München

Schleibingerstr. 12-16, 81669 München

www.mahag.de
taxi@mahag.de

Ihre Ansprechpartner:



Bernd Obkirchner
 Tel. 089 / 48001-166



Johannes Huber
 Tel. 089 / 48001-578

Krankenförderungen

→ NEUE FORMULARE

GKV-Spitzenverband: Neues Muster 4 für Krankenfahrten bereits ab Juli 2020! Achtung bei danach verordneten Fahrten mit altem Verordnungsformular!

Der GKV-Spitzenverband hat sehr kurzfristig darüber informiert, dass das neue Muster 4 (Verordnung einer Krankenförderung) bereits mit Stichtagsregelung ab 1.07.2020 (und nicht erst zum 1.10.2020) eingesetzt wird. Das ab 1.4.2019 eingesetzte Formular, im Format von DIN A5 quer auf DIN A5 hoch umgestellt, wurde vielfach wegen mangelnder Praktikabilität als fehlerhaft und nicht gesetzeskonform kritisiert. So wurden beim bisherigen Formular zuvor eingeführte Genehmigungserleichterungen (gesetzliche Genehmigungsfiktion) durch das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG) bei Personen mit bestimmten Merkzeichen bzw. Mobilitätseinschränkungen nicht berücksichtigt. Dies wurde korrigiert.

Insbesondere ist zu kritisieren, dass abermals ein Formular im Hauruck-Verfahren eingeführt und aus der Vergangenheit nicht gelernt wurde. Denn auch bei der Einführung der letzten Neufassung standen die neuen Verordnungen entgegen den vorherigen Ankündigungen eben nicht zum Stichtag flächendeckend als Druckversion beziehungsweise implementiert in den Softwarelösungen der Arztpraxen zur Verfügung. Bundesverband wie Landesverbände mussten sich für praktikable Übergangslösungen einsetzen. Angesichts der jetzt sehr kurzfristigen Einführung kann realistisch überhaupt nicht damit gerechnet werden, dass diesmal der Übergang problemlos funktioniert. Unser Bundesverband setzt sich deshalb beim GKV-Spitzenverband und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung für praxistaugliche Übergangslösungen ein.

(Quelle: Bundesverband Taxi und Mietwagen e.V.)



Personalfahrten

→ EINMALIGE AKTION

In einer gemeinsamen Aktion des gesamten Münchner Taxigewerbes beförderten wir über einen Zeitraum von etwa sieben Wochen kostenlos das medizinische Personal von und zum Dienst in die Kliniken. Wir konnten zwar nicht alle Fahrtwünsche erfüllen, aber trotzdem wurden viele tausend Taxi-Freifahrten ausgeführt. Noch nie gab es eine derartige Solidarität mit den wichtigsten Berufsgruppen unserer Gesellschaft. Der TAXIKURIER führte ein Gespräch mit einer Intensiv-Krankenschwester eines Münchner Krankenhauses, die über Ihre Erfahrungen und Empfindungen zu dieser einmaligen Aktion spricht:

„Jeden Morgen oder Abend, wenn ich eben Dienst hatte, wurde ich pünktlich abgeholt. Die Fahrer waren sehr nett und oft kamen interessante Gespräche zustande. Irgendwie haben wir uns gegenseitig Mut gemacht, denn keiner wusste ja, was noch auf uns alle zukommen würde. Es stand Ostern vor der Tür und viele hatten Angst vor einsamen Feiertagen. Meine Kollegen und ich waren auf das Schlimmste gefasst, aber in meinem Beruf sind Stress und Hektik ständige Begleiter und während des Dienstes hat man gar keine Zeit, darüber nachzudenken, was kommen könnte. Da war die tägliche Taxifahrt ein Geschenk des Himmels. Ich konnte nach der Schicht etwas abschalten und musste nicht mit dem Bus und der U-Bahn mehr als eine Stunde nach Hause fahren. Besonders bei schlechtem Wetter war dieser Service ein Luxus, für den ich sehr sehr dankbar bin.“ (BH)



(Symbolbild)

Sie helfen den Corona-Patienten



Ihr sichert die Mobilität

500 Münchner Taxifahrerinnen und Taxifahrer fuhren während der Corona-Pandemie kostenlos Ärzte, Schwestern und Pfleger von Münchner Krankenhäusern nach Hause und umgekehrt. Das war ein starkes Zeichen der Solidarität mit denen, die täglich dafür sorgten, dass Corona-Patienten geholfen wird und ein beeindruckender Beweis dafür, dass Taxi auch in schwierigen Situationen immer da ist.

Ahmadwalid Ali Ahmet Alexandra Alfred Alp Ammar Andre Andreas Armend
Arsim Aytekin Azemi Bagci Bärbel Bayram Bernhard Bilal
Braco Brigitte Christian Christine Daniel Denes Derya Detlef
Dieter Dietrich Dimitrios Dorin Dragan Durko Düzgün Edmund
Emir Emre Ernst Eva Fabian Fahim Farah Farshad Fatma Georg
Georgios Gerald Gerd Gerhard Günter Gyula Hakan Hannes Hans
Hansjörg Heinrich Helmut Horst Ilker Ingrid Jan Joachim Jochen
Johann Johannes Jozo Jwad Karsten Kasim Kemal Kevin Klaus
Korbinian Kurt Levent Lucian Manfred Marcus Marija Marius
Markus Martin Max Mehdi Michael Moayd Muharem Mu-
rat Mustafa Nicolas Nikolaos Ömer Ömür Ozan Öz-
kan Pavlos Peter Petra Phuc Ralf Ramadan Ramin
Reinhold Renate Rene Ricardo Richard Riza
Robert Rolf Ruben Sabine Sami Sandor
Serkhan Simon Soran Steffen Stojan
Suud Thilo Thomas Tino Ulrich
Üstün Uwe Valentin Vel
Viktor Volkan Volker
Werner Wolfgang Yusuf
Zoltan

Vielen

Dank!

Taxi Verband München

Rosenheimer Str. 139/XII
81671 München
089 450 54-113
www.taxiverband-muenchen.de



TAXI-MÜNCHEN eG

Engelhardstraße 6
81369 München
089 77 30 77
www.taxi-muenchen.de



IsarFunk Taxizentrale GmbH & Co. KG

Rosenheimer Str. 139 /XII
81671 München
089 450 54-110
www.isarfunk.de





CASH ODER KARTE

→ **DIE ZUKUNFT IST BARGELDLOS**

Die Corona-Pandemie zeigt uns, welche enorme Auswirkungen nicht stattfindender Tourismus und ausbleibende Business-Kunden auf unser Gewerbe haben. Gerade diese beiden Geschäftsfelder sind führend bei der bargeldlosen Bezahlung im Taxi. Aber auch vom Münchner kommt mehr und mehr die Forderung nach der generellen Möglichkeit, in allen Taxis mit Karte bezahlen zu können. Aufgrund einer Stadtrats-Initiative wird momentan geprüft, ob es machbar ist, Kreditkartenakzeptanz in allen Münchner Taxis per Verordnung einzurichten. Das wäre ein bedeutender Schritt Richtung Zukunft, die schon lange begonnen hat.

→ BARGELD CONTRA KREDITKARTE



Leider ist es in Deutschland immer noch ein Problem, flächendeckend mit Kredit- oder EC-Karte zu bezahlen. Die Barzahlungsquote ist zwar von 2008 bis 2017 kontinuierlich von 82,5 % auf 47,6 % gesunken und dementsprechend die Nutzung von Karten von 11,9 % auf 34 % gestiegen, was aber im internationalen Vergleich immer noch fast als Novum anzusehen ist.

Der bargeldlosen Zahlung gehört die Zukunft, auch im Taxigewerbe. Trotzdem verweigern noch viele Unternehmer und Fahrer*innen den bargeldlosen Zahlungsverkehr. Dabei ist fehlende Kreditkartenakzeptanz das häufigste Kriterium, wonach der Kunde sich für den Mitbewerber und damit gegen das Taxi entscheidet. Kreditkartenakzeptanz bedeutet internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Bargeldlos wird cash ersetzt. Nicht vollständig, aber weitestgehend. Wer sich der Entwicklung verschließt und dies nicht wahrhaben oder akzeptieren will, sollte sich selbst hinterfragen. Das Taxigewerbe ist Dienstleister und muss sich am Verlangen des Kunden orientieren, ohne Diskussionen, ohne Ausreden, ohne Aufpreise für Kartenzahlung. Die letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass ein Umdenken und ein Fortschritt auf freiwilliger Basis im Gewerbe nicht erreicht werden konnten. Deshalb muss auch die Kreditkartenakzeptanz in der Taxitarifordnung für alle verbindlich verankert werden. Ohne wenn und ohne aber.

Geschichte des Geldes

Muscheln, Schnecken, Pelze – Vorläufer des Geldes

Bereits in prähistorischer Zeit handelten die ersten Menschen. Man tauschte Gegenstände des täglichen Lebens, Werkzeuge oder Schmuck. Aus diesem Tauschhandel entwickelten sich sehr schnell die Frühfor-

men des Geldes. Wertvolle, nützliche oder schöne Dinge, die dem täglichen Bedarf dienten, galten als allgemeines Äquivalent in Warenform für Handelsgüter aller Art. Historiker sprechen dabei von Natural-, Waren- oder Nutzgeld.

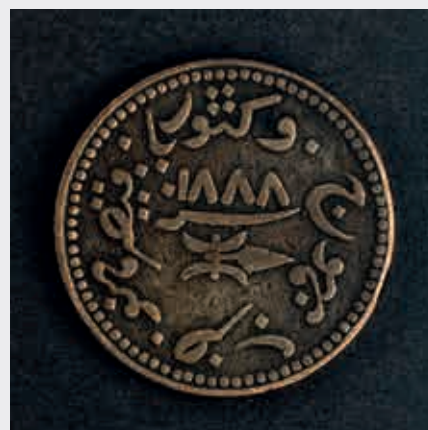
Beispiele für Formen des Natural-, Waren- oder Nutzgeldes sind Steingeld aus Mikronesien, Ring- und Schmuckgeld aus Neuguinea und dem Südpazifik, Schnecken- oder Muscheln Geld in Afrika und China, Kleidergeld, beispielsweise Pelzgeld, in Nordamerika und Metallgeld in allen Regionen. Weiter dazu zählen Rinder, Kamele, Ziegen, Felle, Dolche, Spaten, Schmuckringe, besondere Steine, Salz und vieles mehr. Zum Warengeld gehörten auch Schnecken, insbesondere Kaurischnecken (Kaurigeld), die bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in Afrika, Südasien und auf den Südseeinseln noch weit verbreitet in Gebrauch waren. In Tibet wurde noch bis zum Einmarsch der Chinesen im Jahr 1950 vielfach mit Gerste oder Weizen bezahlt.

Bereits in dieser Phase der Menschheitsgeschichte versuchten Betrüger, durch Fälschungen zu Reichtum zu gelangen. Das erste Falschgeld bestand aus gefälschten Muscheln, die aus Knochen, Gestein oder Jade nachgeahmt waren. Um 2.000 v. Chr., als Muscheln das erste chinesische Zahlungsmittel waren, tauchte dieses Falschgeld auf. Obwohl archäologische Funde diesbezüglich aus anderen Regionen fehlen, kann man davon ausgehen, dass Geldfälschungen bekannt waren.

Entwicklung des Münzgeldes

Mit der Sesshaftwerdung des Menschen entwickelten sich auch notwendige Handelsbeziehungen, die durch den Naturalhandel erschwert wurden. Mit dem zunehmenden wirtschaftlichen Fortschritt hielt das erste Münzgeld Einzug.

Zwischen 700 und 500 v. Chr. zeigen archäologische Funde, dass sich unabhängig voneinander in den Hochkulturen der Ägäis, Indien und China Münzgeld durchsetzte. Die ersten Münzen wurden im 7. Jahrhundert v. Chr. von den Lydern geschlagen. Münzen erleichterten den Handel wesentlich. Sie hatten den Vorteil, immer gleiche Größe, gleiches Gewicht und gleiches Aussehen zu besitzen und statt gewogen abgezählt werden zu können. Nur der Herrscher des jeweiligen Gebietes hatte das Recht, Münzen herzustellen und zu prägen.



Er garantierte den Gegenwert, was für den Handel eine enorme Erleichterung darstellte. Als das Römische Reich den Mittelmeerraum zu dominieren begann, setzten sich die römischen Silbermünzen durch. Zum ersten Mal in der Geschichte wurde zwischen Kurant- und Scheidemünzen unterschieden. Die Kurantmünzen, meist aus Gold oder Silber geprägt, waren Zahlungsmittel, die ihren Gegenwert nicht nur durch den ausgebenden Staat garantierten, sondern auch durch den gleichen Metallwert sicherten. Scheidemünzen hatten einen geringeren Metallwert als ihre Auszeichnung und fanden damals vor allem bei Kreditgeschäften Verwendung. Diese Unterscheidung war besonders in Krisenzeiten von Bedeutung, da die Kurantmünzen kaum einem Werteverfall unterlagen, wogegen die Scheidemünzen rasch einer Rezession zum Opfer fielen.

Das Münzgeld war der Garant für die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Menschheit. Ohne Münzen wäre der Handel als Triebkraft des Fortschritts zum Erliegen gekommen. Besonders deutlich wird die politische Dimension der Ökonomie in der Geschichte bei der Betrachtung von Kriegsfolgen auf den Wohlstand, dessen Grundlage der Handel ist.

Im europäischen Mittelalter wurde Gewichtsgeld eingesetzt. Edelmetalle – insbesondere auch Münzen aus Silber und anderen Metallen – tauschte man nicht nach Anzahl oder Nennwert, sondern nach Gewicht. Es wurden zerteilte Barren, Schmuckstücke oder auswärtige Münzen eingesetzt. Käufer und Verkäufer bestimmten das maßgebliche Gewicht durch Doppelwägung. Im Laufe der Zeit und besonders im Deutschen Reich, dass bis zum Ende des 19. Jh. in viele kleine selbständige Gebiete zerteilt war, wurden die vielen verschiedenen Münzen für die Handelsbeziehungen zum Problem. Der Wert der Münzen unterschied sich enorm. Bis in die Gegenwart hat sich weltweit das Münzgeld

bewährt. Um einen stabilen Handel zu gewährleisten, werden die Münzen von den Nationalstaaten geprägt und der Gegenwert von diesen garantiert. Bis auf wenige Sonderprägungen handelt es sich im weitesten Sinne um Scheidemünzen – man spricht heute von Kreditgeld. Besonders die im Euroraum so unbeliebten Kupfermünzen im Wert von einem, zwei oder fünf Cent sind in der Herstellung um ein Vielfaches teurer als ihr Nominalwert vorgibt.

Entwicklung des Papiergeldes



Erste Funde belegen, dass Papiergeld im 11. Jh. in China gedruckt wurde. Dabei war es wohl nicht als Ergänzung zu Münzgeld gedacht, sondern der Mangel an Münzen sollte kompensiert werden. Das gleiche Problem führte auch in Europa zum Einsatz von Papiergeld. 1483 führte das Königreich Spanien Papiergeld als vorübergehenden Ersatz für fehlendes Münzgeld ein.

Vorläufer des Papiergeldes waren „Zettel“, Wechsel und Kassenanweisungen. Banknoten wurden zunächst nicht als Bargeld angesehen, sondern waren Auszahlungsansprüche gegen Bankiers. Die Banknoten bestimmten daher, welche Münzen in Kurantgeld im Tausch gegen die Banknote auszuzahlen seien. Die Idee, die kostspielige Münzprägung zu umgehen und durch Papiergeld zu ersetzen, führte in den An-

fängen zum Fiasko. Am 16. Juli 1661 wurden durch die Bank von Stockholm, eine private Notenbank, die ersten offiziellen Banknoten in Europa emittiert. Die Bank kam aber in Schwierigkeiten, da zu viele Banknoten gedruckt wurden. In großem Stil wurde Papiergeld erstmals in Frankreich unter Finanzminister John Law in der kurzen Zeitspanne von 1718 bis 1720 verwendet. Diese Episode endete jedoch ebenfalls in einem Fiasko. Nur die Amsterdamer Wechselbank begann 1609 mit der Schaffung von Banknoten als Währung, ging hierbei aber sehr umsichtig vor, indem das Geldinstitut jahrzehntelang auf jederzeit ausreichende Reserve durch Währungsreserven achtete.

Die deutschen Staaten Sachsen und Preußen gingen sehr verantwortungsbewusst mit dem Thema um. Im 18. Jh. wurden sächsische und preußische Staatspapier- und Tresorscheine als Banknoten emittiert. Das hatte den Vorteil, dass die durch den jeweiligen Staat bereits gesicherten Wertpapiere in Banknoten umgewandelt wurden, sodass es zu keiner Inflation kam. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die Banknote zum anerkannten Zahlungsmittel einer Währung neben der Münze wie wir es bis heute kennen. Grundlage dafür war der sogenannte Goldstandard. Großbritannien, das Mutterland der industriellen Revolution, gab die Basis für den Welthandel vor. Dabei musste der Staat eine Goldreserve vorrätig haben, die dem Wert des Geldumlaufes entsprach. Damit wurde gewährleistet, dass jeder Besitzer von Münz- oder Papiergeld jederzeit dieses in Gold konvertieren konnte. Dieses System des Goldstandards wurde bis 1973 weltweit beibehalten. Die fortschreitende Globalisierung und Monopolisierung der Wirtschaft hatte zur Folge, dass sich der Glaube daran, dass der Goldstandard verlässlich Stabilität garantieren würde, als Fehler erwiesen. Bereits die Weltkriege und Weltwirtschaftskrisen hatten bewiesen, dass Stabilität von vielen Faktoren abhängt. →

helmutglas
KFZ - MEISTERBETRIEB

+49 (0) 89 77 99 62
Preiswert. Kompetent. Zuverlässig.



Reparatur



Unfallgutachten
& Bewertung



Unfall-
instandsetzung



Inspektion



Reifenservice



HU & AU

Engelhardstraße 6
81369 München
info@glas-kfz.de
www.kfzwerkstatt-glas.de

Immaterielles Geld

Immaterielles Geld (Giralgeld, Buchgeld) gab es bereits zu Zeiten Kaiser Augustus. Später entwickelte es sich aus dem Scheckverkehr im 14. Jahrhundert in Italien zu seiner heutigen Form. Vollwertige Münzen oder Edelmetalle wurden bei Bankiers deponiert. Zahlungsansprüche eines Kunden gegenüber einer Bank wurden festgehalten und bei Wunsch ausgezahlt. Mit dieser Form des Bankwesens erhielt der internationale Handel einen enormen Aufschwung. Handels- und Bankhäuser wie die der Fugger und der Medici begründeten damit Macht und Reichtum.

Im 19. Jahrhundert fand bereits ein Geldaustausch im bargeldlosen Zahlungsverkehr statt. Im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelte sich der bargeldlose Zahlungsverkehr zu einem Standard, wodurch Überweisungen jedermann prinzipiell möglich wurden.

Elektronisches Geld ist eine technische Weiterentwicklung des immateriellen Geldes. Bei elektronischem Geld wird ein monetärer Wert in Form einer Forderung gegen die ausgebende Stelle auf einem Datenträger, zum Beispiel einer Geldkarte, gespeichert. Hier ist nur ein Guthaben, kein Kredit, möglich. Elektronisches Geld ist eine Alternative zu Bargeld. Strikt zu trennen ist diese Geldform von Debit- und Kreditkarten. Diese sind kein elektronisches Geld, da sie keinen Geldbetrag aufgespeichert haben und nur als Ausweise für den Zugriff auf Konten dienen.

Bargeld: Vor- und Nachteile

Eine verantwortungsvolle Geldpolitik ist eine Grundvoraussetzung für einen funktionierenden Staat und dessen Wohlstand. In der Bundesrepublik übernimmt diese Aufgabe die Deutsche Bundesbank, die im Zuge der Einführung des Euro der Europäischen Zentralbank angegliedert ist. Sie trägt die Verantwortung dafür, dass einerseits ausreichende Geldmengen zur Verfügung stehen, andererseits aber auch nur so viel Geld in Umlauf ist, dass es zu keiner Inflation kommt. Welche Auswirkungen Inflationen haben, wurde besonders im 20. Jh. deutlich. Die 1919 beginnende Hyperinflation hatte verheerende Auswirkungen auf das soziale Leben in Deutschland. Aufgrund der Geldpolitik zu Beginn des Ersten Weltkrieges 1914, bei der das Deutsche Reich, um die Kriegsausgaben zu finanzieren, die Geldmenge



vervielfachte, ohne auch nur ansatzweise eine Gegenfinanzierung durch Steuern oder Rücklagen zu haben, stiegen die Preise ins Unermessliche.

Nazideutschland versuchte während des Zweiten Weltkrieges mit Hilfe der Produktion von Falschgeld die Wirtschaft der Kriegsgegner zu destabilisieren. So wurden in Konzentrationslagern wie Sachsenhausen und Dachau Häftlinge mit besonderen künstlerischen Fähigkeiten gezwungen, Druckplatten für Dollar- und Pfundnoten herzustellen. Glücklicherweise kam diese Art der Kriegsführung nur sehr spärlich zum Einsatz, auch dank der Courage der Häftlinge, die absichtlich deutliche Fehler einarbeiteten.

Bei der Befreiung der KZ staunten die Befreier nicht schlecht, als sie Unmengen an Geldbündeln der eigenen Währung fanden. Ökonomen warnen in diesem Zusammenhang immer wieder davor, wie gefährlich Bargeld für die staatliche Ordnung sein kann. In der Gegenwart hat sich aber gezeigt, dass es durchaus Gründe gibt, die für das Bargeld sprechen.

Eine Studie der Bundesbank hat ergeben, dass die Dauer von Zahlungsvorgängen, die mit Bargeld abgewickelt werden, kürzer sind als Kartenzahlungen. Ein Zahlungsvorgang mit Bargeld dauert im Durchschnitt ca. 22 Sekunden. Die Zahlung mit Karte

und PIN ist nach ca. 29 Sekunden beendet und eine Zahlung mit Karten und Unterschrift dauert ca. 39 Sekunden. Diese Werte sprechen für das Bargeld. Andererseits birgt die Verwendung von Bargeld auch Gefahren. Bargeldfälschungen bedeuten für den Betroffenen einen Totalverlust, ebenso Diebstahl oder Vernichtung.

Aus diesen Gründen bevorzugen bereits viele den bargeldlosen Zahlungsverkehr. Wer verantwortungsvoll mit seinen EC- bzw. Kreditkarten umgeht, ist bei Verlust gut abgesichert. In vielen Staaten der Welt geht der Trend immer weiter weg vom Bargeld. Bargeldloser Zahlungsverkehr ist die Zukunft. In Zeiten von Apps und Kartenzahlungen bevorzugen gerade jüngere Menschen diese unkomplizierte Form des Bezahlers. Sich dem Trend zu verschließen, wird uns wirtschaftlich in eine Sackgasse führen. Besonders die Bundesrepublik Deutschland hat in diesem Bereich einen enormen Nachholbedarf. Es kann sich eine Landeshauptstadt München nicht mehr leisten, im öffentlichen Leben – und dazu gehört eben auch das Taxifahren – Kartenzahlungen abzulehnen. Das Argument, dass der bargeldlose Zahlungsverkehr für Unternehmer zu teuer ist, wird in kurzer Zeit von dem Verlust von Fahrgästen widerlegt werden. Ist es nicht deutlich attraktiver, einen Fahrgast mit bargeldloser Zahlung zu befördern, als gar keinen Fahrgast im Taxi zu haben? (BH/TK)

→ KREDITKARTEN – DAS NEUE BARGELD

Seit einigen Jahren steht von mehreren Seiten die Forderung im Raum, eine generelle Kreditkarten-Akzeptanz im Taxigewerbe per Verordnung zwingend einzuführen. Was bei den großen Taxizentralen in München seit Jahrzehnten den Standard darstellt, ist auf der Straße jedoch noch nicht bei allen Kutschern angekommen.

Dank moderner Zahlungssysteme stellt eine Kartenzahlung einen Vorgang dar, der in wenigen Sekunden erledigt ist und das Taxi vor allem für den internationalen Fahrgast attraktiv macht. Bargeldloser Zahlungsverkehr ist nicht die Zukunft im Taxi, sondern längst im Gewerbe angekommen und ein Qualitätsmerkmal. Am eigenen Stuhlbein säßen all diejenigen Kolleg*innen, die ohne Not und nur aus persönlichen Gründen Kreditkartenzahlung verweigern und damit Kunde um Kunde in die Fänge von Mitbewerbern treiben.

Um auch die letzten Fiaker, die noch keine Kreditkarten akzeptieren, von den Vorteilen zu überzeugen, fangen wir am besten ganz am Anfang an.

Die Idee der Kreditkarte

Eine Kreditkarte (aus dem englischen credit card) ist eine Karte zur Bezahlung von Waren und Dienstleistungen. Der Name entstand aus der Tatsache, dass dem Karteninhaber im Moment der Bezahlung quasi ein Kredit gewährt wird. Die meisten Kreditkarten sind weltweit einsetzbar, sowohl im realen täglichen Geschäfts- wie Privatleben als auch bei Online-Geldtransaktionen. Sie werden von Banken in Zusammenarbeit mit den Kreditkartenorganisationen ausgegeben, oder direkt von der Kartengesellschaft. VISA – MASTERCARD – DINERS – American Express: Diese vier Gesellschaften teilen sich nahezu den gesamten europäischen Kreditkartenmarkt.

Der Begriff „Kreditkarte“ wird international nicht einheitlich verwendet. In den deutschsprachigen Ländern werden damit sowohl echte Kreditkarten als auch Chargekarten, Daily-Chargekarten, Scheckkarten, Debitkarten und Prepaidkarten so bezeichnet.

Die ersten Kreditkarten

Erwähnt wurde der Begriff Kreditkarte das erste Mal im Jahre 1888 im Science-Fiction-Roman „Ein Rückblick aus dem Jahre 2000“ auf das Jahr 1887 von Edward Bellamy.

Die Kreditkartenidee kommt ursprünglich aus den USA, wo es bereits seit 1894 Kreditkarten gibt. Die ersten wurden von Hotels an gute Gäste ausgegeben. In den 1920er Jahren folgten dann Mineralölkonzerne und Kaufhausgesellschaften, andere Branchen wie Restaurantketten und Fluglinien begannen erst nach 1945 damit. Diese Kundenkreditkarten – heute Spezialkreditkarten (Proprietary Credit Cards) – ermöglichen Kreditkäufe ausschließlich bei dem Unternehmen, das sie ausgegeben hat. Sie sollten die Zahlung erleichtern und die Marken- bzw. Firmentreue festigen.

Zu echten Universalkreditkarten (General Purpose Credit Cards) kam es erst später. Diese werden nun an Konsumenten mit entsprechender Bonität ausgegeben und können nicht nur bei einem Unternehmen zur Zahlung eingesetzt werden, sondern bei allen, die einen Akzeptanzvertrag für die jeweilige Kreditkarte abgeschlossen haben. Die erste derartige Universalkreditkarte war die des Diners Clubs. Sie sollte vorerst lediglich von den Clubmitgliedern – Freunden und Bekannten der zwei Gründer Frank McNamara und Ralph Schneider – in circa zwei Dutzend ausgewählten New Yorker Restaurants (deshalb der Name) zum Speisen auf Kredit eingesetzt werden. Doch bald wurden die enge Zielgruppendefinition sowie Branchen- und Ländergrenzen überwunden. Die nächste Universalkreditkarte war im August 1951 die der Franklin National Bank von Rockville Center auf Long Island im Staate New York. Hier ging es primär darum, das Konsumentenkreditgeschäft zu forcieren und einfacher zu administrieren.

Am weitesten verbreitet sind MasterCard mit etwa 35 Mio. Akzeptanzstellen und rund 2 Mio. Geldautomaten sowie Visa mit etwa 20 Mio. Akzeptanzstellen und 1,6 Mio. Geldautomaten weltweit.

Welche Daten sind auf der Karte?

1. Name des Karteninhabers: sichtbar geprägt auf der Vorderseite, zusätzlich auf dem Magnetstreifen gespeichert. Bei

einigen Prepaid-Karten, die als Geschenkkarten (sogenannte Gift-Cards) vertrieben werden, fehlt der Name des Karteninhabers.

2. Kartennummer: eindeutige Identifikationsnummer mit üblicherweise 16 (American Express: 15) Stellen, sichtbar auf der Vorderseite und elektronisch gespeichert auf dem Magnetstreifen bzw. Chip:
 - Die ersten sechs Ziffern bilden den BIN-Code („Bank identification number“), dabei stehen die ersten 4 Ziffern für die Kreditkartengesellschaft,
 - die 5. Ziffer steht für die Kreditkartenart (z. B. bei American Express: blau, grün, gold, platin),
 - die 6. Ziffer dafür, ob es sich um eine Zweitkarte, Partnerkarte, Firmenkarte etc. handelt.

Die restlichen 10 Ziffern sind die Kontonummer mit der letzten Ziffer als Prüfziffer (Luhn-Algorithmus).

3. Verfallsdatum: Monat und Jahr, sichtbar auf der Vorderseite (zusätzlich auf dem Magnetstreifen bzw. Chip gespeichert). Die Karte ist bis zum letzten Tag dieses Monats gültig.
4. Prüfziffer: nur auf dem Magnetstreifen bzw. Chip gespeichert, nicht sichtbar.
5. Unterschrift: sichtbar auf der Rückseite
6. Kartenprüfnummer: auf der Rückseite sichtbar
7. PIN: Sie ist nicht vom Magnetstreifen ablesbar, sondern wird immer online eingegeben und beim jeweiligen Kreditkartenherausgeber abgeglichen.

Welche Arten von Kreditkarten gibt es?

Travel- & Entertainment-Kreditkarten, Firmenkreditkarten

Diese Karten sind auf die Bedürfnisse der geschäftlich und privat Vielreisenden ausgerichtet. Sie sollen es diesen ermöglichen,

insbesondere im Umfeld der Reisebranche – in Hotels, Restaurants, bei Mietwagengesellschaften und Fluglinien – weltweit bargeldlos zu bezahlen. Typisch für diese Kartenform war daher die internationale Verbreitung der Vertragsunternehmen. Für Travel- & Entertainment-Kreditkarten wird eine relativ hohe Jahresgebühr berechnet.

Bankkreditkarten

Diese Karten sind auf das Konsumentenkreditgeschäft ausgerichtet. Derartige Kreditkarten sind üblicherweise mit einem revolvingenden Kredit ausgestattet, wobei die ausgebende Bank Kreditzinsen für den Betrag berechnet, der innerhalb einer festgelegten Frist nicht abgedeckt worden ist. Dies ist die übliche Kreditkarte.

Debitkarte

Bei einer Debitkarte wird der Karteninhaber nach Bezahlung sofort belastet (in der Regel über das Girokonto des Karteninhabers). In Deutschland ist die gängigste Debitkarte die Girocard, die international als Maestro-Card fungiert. Im Sprachgebrauch heißt sie Girokarte.

Daily-Chargekarte

Sie ist eine Kombination aus einer Charge- und einer Debitkarte. Die Abrechnung erfolgt über ein technisches Kartenkonto, das im Guthaben geführt werden kann. Zusätzlich wird ein zulässiger monatlicher Kreditrahmen eingeräumt. Während man Guthaben hat, werden die Umsätze dem Kartenkonto sofort belastet. Beim aufgebrauchten Guthaben kann zusätzlich der Kreditrahmen genutzt werden. Nach der Monatsabrechnung werden alle Soll-Beträge sofort vom Girokonto per Lastschrift eingezogen. Damit kommen keine Verzugszinsen, wie bei dem revolvingenden Kredit der Chargekarten, zustande.

Virtuelle Kreditkarten

Für Einkäufe im Internet gibt es sogenannte virtuelle Kreditkarten. Zumeist handelt es sich um virtuelle Prepaid-Kreditkarten.



istockphoto

Diese Karten bestehen nur aus den zum Telefon- oder Onlinekauf notwendigen Kartendaten. Innerhalb des Internets funktioniert sie wie eine normale Kreditkarte, da hier, im Gegensatz zu einem Einkauf in einem Geschäft, die Kreditkarte nicht physisch vorhanden sein muss. Bei einigen Anbietern werden diese Kreditkartendaten für jeden Telefon- bzw. Onlinekauf neu erstellt. Anbieter von virtuellen Kreditkarten ist unter anderem die Wirecard Bank (MasterCard).

Prepaid-Karten

Prepaid-Karten gibt es als reine SIM-Karte, bei der man zuerst bezahlt, um dann die Dienste des Netzbetreibers nutzen zu können. Sie wird auch als „normale“ Kreditkarte zum Bezahlen ausgegeben. Hier muss zuerst Geld auf ein Kartenkonto eingezahlt werden. Ein Kreditrahmen besteht nicht. Darum wird die Prepaid-Karte auch gern Guthaben-Karte genannt und ist keine Kreditkarte im eigentlichen Sinne.

Diese Karten werden ohne Bonitätsprüfung auch an nicht kreditwürdige Personen ausgegeben, die beispielsweise noch nicht volljährig sind oder für die ein Negativeintrag in der Schufa vorliegt. Durch die

Prepaid-Kreditkarte haben bonitätsschwache Personen die Chance, quasi eine vollwertige Kreditkarte zu besitzen.

Der Nachteil dieser Karten sind in einigen Fällen die Gebühren. Auch bei der Akzeptanz von Prepaid Kreditkarten kann es zu Einschränkungen kommen, insbesondere bei Autovermietungen wird die Prepaid Kreditkarte als Zahlungsmittel häufig abgelehnt, weil hier kein Betrag als „Kautions“ gesperrt werden kann.

Premium-Kreditkarten

Als Premium-Kreditkarten werden klassische Kreditkarten bezeichnet, die besondere Zusatzleistungen anbieten. Dies können zum Beispiel Reiserücktritts-, Auslandsreisekranken- oder Reisegepäckversicherung sein. Für die Zusatzleistungen verlangen die Anbieter häufig zwischen 80 und 100 Euro pro Jahr.

Revolving Cards

Revolving-Kreditkarten sind in Deutschland noch nicht so bekannt. Anders als bei der Charge-Kreditkarte wird bei einer Revolving-Kreditkarte nicht immer der gesamte Monatsbetrag abgerechnet, sondern nur ein vorher vereinbarter Anteil.

KFZ-Sachverständigenbüro Ing. Obermaier

Ing. Jakob Obermaier: 0171 - 8 71 23 50
 öffentlich bestellt und vereidigt von der HWK Obb.
 für das Karosserie- und Fahrzeugbauerhandwerk
 zertifiziert nach DIN EN 17024

Wolfgang Maschenbauer: 0173 - 9 76 29 36
 zertifiziert nach DIN EN 17024

Wenn's gekracht hat...



...kein Risiko eingehen!

Wilhelm-Hale-Str. 55, 80639 München, Tel.: 089 - 13 29 17

Das Bargeld wird mehr und mehr durch elektronischen Zahlungsmitteln verdrängt. Mittlerweile ist das Handy auf dem Vormarsch. In diesem Segment ist selbst die Kreditkarte schon auf dem Rückzug. Das Argument, dass die Gebühren zu hoch wären, wird damit aufgelöst, indem man mit Kreditkarte Fahrten annehmen kann, welche ohne die Karte ausfallen. Das gleicht sich aus. Was macht der Taxler, wenn künftig immer mehr Kunden online mit dem Smartphone bezahlen wollen? Kein Wunder, dass Newcomer das Taxi links überholen.

Also, liebe Münchner Kreditkarten-Verweigerungs-Taxler: Bitte steigt mit auf den Zug, rüstet Eure Taxis mit Kreditkartengeräten aus und schult intern Eure Fahrer*innen: Wir schreiben das Jahr 2020, dominiert vom Corona-Virus und der steten Forderung des Verzichts von Bargeld. Eine Kreditkartenzahlung ist nicht der Hinderungsgrund, sondern der Gegenstand unseres Geschäfts!

Was ist eigentlich ...

... der Luhn-Algorithmus?

Es ist allgemein bekannt, dass am Ende von langen Zahlenfolgen immer eine „Prüfziffer“ steht. Aber wie entsteht sie!

Der Luhn-Algorithmus, auch bekannt als Luhn-Formel oder Double-Add-Double-Formel ist eine einfache Methode zur Berechnung einer Prüfsumme. Er wurde in den 1950er-Jahren von dem deutsch-amerikanischen Informatiker Hans Peter Luhn entwickelt und ist heute sehr weit verbreitet. Unter anderem dient der Luhn-Algorithmus der Verifizierung von Kreditkarten- und Kontonummern.

Der Luhn-Algorithmus erkennt jeden Fehler an einzelnen Ziffern, ebenso Vertauschungen von benachbarten Ziffern. Der Luhn-Algorithmus erzeugt eine Prüfziffer, die hinten an die Identifikationsnummer angehängt wird. Diese wird als gültig angesehen, wenn sie den folgenden Prüf-Algorithmus besteht:

Die Ziffern werden von rechts nach links gelesen, jede zweite Ziffer wird verdoppelt, wenn eine Verdoppelung größer als 9 ist, dann wird hiervon die Zahl 9 abgezogen, wenn dann die Summe am (rechten) Ende eine „0“ hat, dann ist die Nummer gültig, die Summe wird durch 10 geteilt.

Beispiel 18937:

$7 + (2 \times 3) + 9 + (2 \times 8 - 9) + 1 = 7 + 6 + 9 + 7 + 1 = 30$ $\% 10 = 0$. Da die 30 auf 0 endet, ist die Nummer gültig und die Prüfziffer die 3.

Der Luhn-Algorithmus erkennt es, wenn bei der Eingabe einer Nummer versehentlich eine Ziffer falsch eingegeben wird. Damit verändert sich die Summe um einen Betrag zwischen 1 und 9 und ist damit nicht mehr durch 10 teilbar. Ein normaler Zahlendreher würde in der Quersumme keine Änderung ergeben. Der Luhn-Algorithmus erkennt einen solchen Zahlendreher dadurch, dass nunmehr eine andere Ziffer als vorher verdoppelt wird und sich damit die Quersumme ändert und nicht mehr durch 10 teilbar ist.

... ein revolvingierender Kredit (Revolving Credit Facility)?

Aus dem Englischen to revolve = umschlagen ist im Bankwesen die Bezeichnung für Kredite, die vom Kreditnehmer bis zur maximalen Höhe einer Kreditlinie innerhalb der Kreditlaufzeit in wechselnder Höhe wiederholt in Anspruch genommen werden können, auch wenn zwischenzeitlich ganze oder teilweise Tilgungen erfolgt sind. (RM)

01 Foliengarage

20-jährige Berufserfahrung in Folientechnik

- Taxifolierung Voll-&Teilfolierung
- Lackschutzfolien
- Sicht- & Sonnenschutz
- Kleinreparaturen

Utzschneiderstr. 8 • 80469 München
Tel.: 089/24268809
Bilal Öztürk Cengiz Kandil
0151/50109912 0174/3127350

Verkehrsmmedizinische Untersuchungen in Schwabing

Dr. Josef Venczel und Dr. Marta Venczel

Betriebsärzte

Adelheidstr. 23 • 80798 München

Tel: 089 - 27 29 460

Handy: 0172 - 89 16 575

Alle med. Untersuchungen für
Ersterwerb oder Verlängerung des
Führerscheins für Berufsfahrer
(Taxi, LKW, Bus etc.)

Um telefonische Vereinbarung wird
gebeten

Gesamtes Formularwesen
Autopflege/KFZ-Bedarf
Taxizubehör/Taxibedarf
Brotzeiten/Getränke...
...alles, was der
Taxler braucht

Montag bis Freitag 9-16 Uhr

GLASI'S TAXISHOP
Engelhardstr. 6, Tel. 77 05 50

→ DEUTSCHE BUNDESBANK



istockphoto

Die Deutsche Bundesbank ist die unabhängige Zentralbank der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1999 ist sie Teil des Eurosystems, in dem sie zusammen mit den anderen nationalen Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank für die gemeinsame Währung, den Euro, verantwortlich ist. Vertreten wird die Bundesbank von einem sechsköpfigen Vorstand, der je zur Hälfte von der Bundesregierung und vom Bundesrat vorgeschlagen wird. Der Bundespräsident ernennt dann die einzelnen Vorstandsmitglieder. Die Bundesbank ist weisungsunabhängig, d. h. ihr Status entspricht etwa dem des Bundesverfassungsgerichtes.



Die Geschichte der Deutschen Bundesbank ist ein Teil der Wirtschaftsgeschichte unseres Landes. Am 21. Juni 1948 trat die Deutsche Mark in den westlichen Besatzungszonen und Westberlin im Zuge der Währungsreform an die Stelle der wertlos gewordenen Reichsmark. Um diesen Schritt vorzubereiten, hatten die Westmächte ein neues, zweistufiges Zentralbankensystem eingeführt, dass dem föderalen Aufbau entgegenkam. Neben den rechtlich selbständigen Landeszentralbanken in den einzelnen Ländern der westlichen Besatzungszonen war in diesem Prozess auch die am 1. März 1948 gegründete Bank deutscher Länder eingebunden. Letztgenannte hatte ihr Grundkapital bei den Landeszentralbanken hinterlegt. Die Bank deutscher Länder fungierte als Verantwortliche für die Notenausgabe, die Koordinierung der Geldpolitik und die Devisenwirtschaft. Sie war von Anfang an unabhängig von den Staatsorganen und nach Gründung der Bundesrepublik auch unabhängig von der Bundesregierung.

Die eigentliche Geburtsstunde der Deutschen Bundesbank ist aber erst der 26. Juli 1957, also acht Jahre nach Gründung der Bundesrepublik. Mit der Verabschiedung des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank (BBankG) durch den Deutschen Bundestag kamen die Abgeordneten der Pflicht nach, eine Währungs- und Notenbank als Bundesbank zu errichten, so wie es Art. 88 des am 24. Mai 1949 in Kraft getretenen Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland verlangte. Das Direktorium und dessen

Dienststelle haben seitdem ihren Sitz in Frankfurt am Main.

Da die Deutsche Bundesbank für die Geldreserven zuständig war und ist, wurde von 1962 bis 1964 ein Bundesbankbunker in Cochem an der Mosel gebaut. Das streng geheime Objekt beherbergte bis 1988 die Notstandsreserve der Bundesrepublik von ca. 15 Milliarden D-Mark.

Nach dem Fall der Mauer 1989 und der sich anbahnenden Vereinigung beider deutscher Staaten musste auch die Deutsche Bundesbank ihr Aufgabenfeld erweitern. Mit dem am 1. Juli 1990 in Kraft getretenen Staatsvertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der damaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) wurde die D-Mark alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel in beiden deutschen Staaten. Gleichzeitig ging die Zuständigkeit für die Geld- und Währungspolitik im erweiterten Geltungsbereich der D-Mark auf die Deutsche Bundesbank über.

Ein weiterer einschneidender Umbruch in der Geschichte der Hüter unseres Geldes war der Vertrag von Maastricht, der am 1. November 1993 in Kraft trat. Dabei wurden in Vorbereitung einer einheitlichen europäischen Währung die Verantwortlichkeiten für die Geldpolitik der einzelnen europäischen Staaten auf die europäische Ebene gehoben. Seither ist die Deutsche Bundesbank ein Teil des Systems der Europäischen Zentralbanken (ESZB).

Die Kernaufgaben der Deutschen Bundesbank sind

- Geldpolitik
- Finanz- und Währungsstabilität
- Bankenaufsicht
- Bargeld
- Unbarer Zahlungsverkehr

Das zentrale Geschäftsfeld der Deutschen Bundesbank ist die Geldpolitik des Eurosystems. Das vorrangige Ziel ist es, die Preisstabilität im Euroraum zu gewährleisten.

Des Weiteren beobachtet die Bundesbank das Finanz- und Währungssystem, analysiert systemische Risiken und arbeitet in nationalen, europäischen und internationalen Gremien und Institutionen mit, um Finanzkrisen vorzubeugen. Außerdem wirkt sie an der nationalen Aufsicht über Kreditinstitute, auch im Rahmen der einheitlichen europäischen Bankenaufsicht mit und ist für den baren- und den unbaren Zahlungsverkehr zuständig.

Die Bankenaufsicht ist in Deutschland eine gemeinsame Aufgabe der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Bundesbank. Dabei hat die Bundesbank die Aufgabe der laufenden Überwachung der rund 2.000 Kredit- und 1.500 Finanzdienstleistungsinstitute, insbesondere hinsichtlich ihrer Solvenz und Liquidität. Hierbei sind neben den Prüfungen nach den gesetzlichen Vorgaben Prüfungen der Risikostreuung und Einblicke in den Geschäftsbetrieb von Interesse. Ein weiteres Aufgabenfeld der Deutschen Bundesbank ist die Verwaltung der Währungsreserven. Die Bundesbank dient als Hausbank der Bundesrepublik Deutschland und berät die Bundesregierung in währungspolitischen Fragen.

Sie führt kostenlos Konten für Bundes-, Landes- und Kommunalbehörden, aber auch Universitäten und Sozialversicherungsträger. Das heißt aber nicht, dass alle genannten Behörden ihre Geldgeschäfte über die Deutsche Bundesbank abwickeln. Der Freistaat Bayern nutzt die Bayerische Landesbank als Hausbank.

Die Bundesbank versorgt als Notenbank die Wirtschaft mit Bargeld und sichert die

physische Umlauffähigkeit des Bargeldes. Sie überprüft das von den Banken und Wertdienstleistern eingezahlte Bargeld, stellt Falschgeld sicher und übergibt es an die Polizei. Sie tauscht noch im Verkehr befindliche DM-Bestände ohne Frist um und ersetzt zerstörte Banknoten (NAC – Nationales Analysezentrum). Darüber hinaus informiert sie über die Bargeldsicherheitsmerkmale und wöchentlich über die umlaufende Bargeldmenge.

Ein wichtiger Aufgabenbereich ist die Verwaltung der Währungsreserven. Hierbei handelt es sich um Vermögen, das nicht auf Euro lautet. Dies sind z. B. Goldreserven, Devisen und Wertpapiere in Nicht-eurowährungen. Diese Reserven bilden den Gegenwert zu unserer eigenen Währung. Im Jahr 2018 vermeldete die Zentrale in Frankfurt 3.373 Tonnen Gold. Dieses lagert in Frankfurt, New York und London. Unsere Goldreserve ist damit die zweitgrößte weltweit nach der der USA.

Eine der genannten Kernaufgaben der Deutschen Bundesbank ist für den Verbraucher von unmittelbarer Bedeutung: die Bereitstellung von Bargeld.

Gerade die Deutschen haben ein besonderes Verhältnis zum Bargeld. In kaum einem anderen modernen Industriestaat der Welt wird noch so häufig im täglichen Leben mit Bargeld bezahlt. In den meisten anderen Staaten ist mittlerweile die Bezahlung mit Karte oder sogar dem Mobiltelefon der Standard, nicht so in Deutschland. Für die Bundesbürger hat der Besitz von Bargeld immer noch eine fast emotionale Bedeutung von Sicherheit. Auch die Taxibranche macht da leider keine Ausnahme. Immer noch erreichen uns Beschwerden von in- und ausländischen Gästen, die genötigt werden, bar zu zahlen.

Ende Dezember 2018 wurden von der Deutschen Bundesbank allein Münzen im Wert von rund 1,1 Milliarden Euro ausgegeben. Dabei war die am häufigsten ausgegebene Münze das Ein-Cent-Stück, was bereits in der Herstellung teurer als der Nominalwert ist.

In Europa wurden bisher 130 Milliarden Münzen in einem Gesamtwert von 29 Milliarden Euro ausgegeben. Dabei ist die bereits erwähnte Ein-Cent Münze mit einer Stückzahl von über 35 Milliarden ausgegebener Münzen der Spitzenreiter. Zusammen mit den Zwei- und Fünf-Cent Münzen stellen diese etwa zwei Drittel aller im Umlauf



befindlichen Münzen dar. Dabei muss man bedenken, dass sie im Gegensatz zur Menge nur einen Wert von 7% des Münzgeldes darstellen.

Eine wichtige Aufgabe der Deutschen Bundesbank ist das Thema Falschgeldprävention. So informieren Bundesbankmitarbeiter in den verschiedensten Medien, auf Messen oder an Schulen über die Möglichkeit des Erkennens von Falschgeld, aber auch über die Konsequenzen der Weitergabe oder des Inverkehrbringens falscher Banknoten. Im Vergleich zum im Umlauf befindlichen Bargeld ist der Schaden durch Falschgeld relativ gering. 2018 ist ein Schaden durch sogenannte Blüten von 3,4 Millionen Euro entstanden. Besonders beliebt bei Fälschern ist die 50 Euro Banknote. Deshalb sollten gerade die Taxler bei Entgegennahme von 50 Euro Scheinen diese besonders überprüfen.

Um die Sicherheit unseres Geldes immer wieder zu erhöhen, werden die Sicherheitsmerkmale in regelmäßigen Abständen überprüft und qualitativ erhöht. Da die Scheine im Gegensatz zu den Münzen – diese haben auf der Rückseite die vom jeweiligen europäischen Staat gewünschte Prägung – in allen Eurostaaten gleich sind, wird von der Europäischen Zentralbank diese wichtige Aufgabe, in Zusammenarbeit auch mit der Deutschen Bundesbank, übernommen.

An dieser Stelle sei nochmals darauf verwiesen, dass die Herstellung, Verbreitung bzw. die in Umlaufverbringung von Falschgeld eine Straftat darstellt. Einige meinen, dass dies nur eine Bagatelle sei, da dieser Hinweis nicht mehr auf den Scheinen vermerkt ist. Das Inverkehrbringen von Falsch-

geld ist nach § 146 StGB eine Straftat und wird mit einer Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahr bestraft. Da bereits der Versuch strafbar ist, muss mit den Blüten noch nicht einmal etwas tatsächlich bezahlt worden sein. Besonders ärgerlich ist es für den Betrogenen, der Falschgeld entgegen genommen hat.

Er wird nicht entschädigt und ist verpflichtet, dieses unverzüglich bei der Polizei abzugeben. Wenn Banken bei der Prüfung der Einzahlungen von Einzelpersonen oder Geschäften Blüten entdecken, die vom Kassierer nicht entdeckt wurden, tragen die Einzahler den Schaden selbst.

Schnelltest für Euro-Banknoten

Die Mehrzahl der heutzutage vorkommenden Fälschungen können Sie mit einem zweistufigen Schnelltest erkennen:

- Kippeffekt bei Übergabe der Banknoten mit den Augen prüfen.
- 5- bis 20-Euro-Banknoten der Euro-Serie 1 und alle Banknoten der Europa-Serie (schrittweise ab 2013 ausgegeben).

→ Hologramm

Auf der Vorderseite der Banknoten befindet sich am rechten Rand ein Hologramm (Folienstreifen). Beim Kippen der Note sind darin – je nach Betrachtungswinkel – das Euro-Symbol oder die Wertzahl zu sehen. Außerdem wandern Regenbogenfarben aufwärts bzw. abwärts durch den Streifen. Bei der Europa-Serie ist auch das Porträt der Europa im Hologramm, ab der 20. Banknote in einem Fenster. →

Smaragdzahl (nur bei der Europa-Serie):

Die Smaragdzahl ist eine glänzende Zahl auf der Vorderseite der Banknote. Beim Kippen der Banknote bewegt sich darauf ein Lichtbalken auf und ab. Je nach Blickwinkel verändert sich ihre Farbe von Smaragdgrün zu Tiefblau.

50- bis 500-Euro-Banknoten der Euro-Serie 1

→ **Hologramm**

Auf der Vorderseite der Banknote rechts befindet sich ein Hologrammpatch (Folien-element).

Beim Kippen der Note sind hier – je nach Betrachtungswinkel – die Wertzahl oder das Architekturmotiv zu sehen. Außerdem wandern beim Kippen konzentrische Kreise aus Regenbogenfarben einwärts bzw. auswärts durch das Hologramm.

→ **Farbwechsel**



Auf der Rückseite der Note befindet sich rechts unten eine Wertzahl, deren Farbe – je nach Betrachtungswinkel – grünlich oder rötlich erscheint. Dabei handelt es sich um einen echten Farbwechsel, nicht nur um einen Glanzeffekt oder einen Wechsel der Helligkeit.

→ **Fühlen von erhabenen Reliefs**

Bei der Euro Serie 1

Die Banknote mit Zeigefinger und Daumen nehmen und zwar so, dass ein Finger am oberen Rand der Vorderseite der Banknote auf den Kürzeln für die Europäische Zentralbank liegt. Dann die Banknote mit der anderen Hand durch die Finger ziehen und zwar so, dass die fühlbaren Kürzel zwischen den Fingern durchlaufen.

Bei der Europa-Serie

Die Banknote mit dem Zeigefinger und Daumen am linken oder rechten Rand in die Hand nehmen. Dann die Banknote mit der anderen Hand durch die Finger ziehen und zwar so, dass die erhabenen Linien zwischen den Fingern durchlaufen. Wenn Sie hierbei das Handgelenk kippen, können Sie den Kippeffekt und den Fühltest gleichzeitig durchführen.

Insgesamt auf die Qualität des Banknotenpapiers achten: Es muss sich fest und griffig anfühlen.

Was tun, wenn der Kunde mit Falschgeld bezahlt?

Behalten Sie das Falschgeld ein. Geben Sie es keinesfalls an den Fahrgast zurück oder an andere Personen weiter. Sie setzen sich sonst dem Risiko aus, wegen Falschgeldverbreitung bestraft zu werden. Übergeben Sie das Geld nur der Polizei. Ein solches Vorgehen ist allerdings nur möglich, wenn Sie vom Kunden nicht bedroht werden. Ist dies der Fall, hat Ihre eigene Sicherheit Vorrang!

- Das Falschgeld sollte von so wenigen Personen wie möglich angefasst werden, um Fingerabdrücke des Täters nicht zu vernichten. Stecken Sie es am besten in einen Briefumschlag oder in eine Papiertüte.
- Teilen Sie Ihrem Kunden mit, dass mit dem Geld etwas nicht stimmt und Sie es überprüfen müssen.
- Benachrichtigen Sie immer die Zentrale und die Polizei über den Notruf 110. Teilen Sie das dem Kunden mit und bitten Sie ihn, zu warten.



Wenn Sie nicht die Polizei rufen können

Prägen Sie sich das Aussehen des Kunden, von dem Sie das Falschgeld erhalten haben, und das möglicher Begleitpersonen gut ein, um der Polizei eine möglichst genaue Personenbeschreibung zu geben. Beobachten Sie die Fluchtrichtung und notieren Sie sich Typ und Kennzeichen eines eventuellen Fluchtfahrzeugs.

Noch ein Tipp zum Schluss

Seien Sie besonders vorsichtig, wenn Kunden Kurzfahrten mit großen Banknoten bezahlen wollen. Täter versuchen, durch das Ausgeben von Falschgeld möglichst viel echtes Wechselgeld zu erhalten. In solchen Fällen sollten Sie besonders gründlich prüfen. (BH)



→ IM GESPRÄCH MIT DER DEUTSCHEN BUNDESBANK

Reiner Pillep ist seit über 40 Jahren bei der Deutschen Bundesbank tätig. 30 Jahre davon in leitenden Positionen und seit knapp zehn Jahren Chef der Filiale München der Deutschen Bundesbank, der größten in Bayern. Er hat somit die im Jahr 2013 begonnene Einführung der Europa-Serie aus erster Hand miterlebt und ist damit mit den Sicherheitsmerkmalen der Euro-Banknoten bestens vertraut.

TAXIKURIER: Es gibt den Rat „Fühlen-Sehen-Kippen“, um Falschgeld zu erkennen. Gibt es Anzeichen, an denen ein Taxifahrer sehr schnell erkennen kann, dass mit einem angenommenen Geldschein eventuell etwas nicht stimmt?

REINER PILLEP: Die Sicherheitsmerkmale, die mit „Fühlen-Sehen-Kippen“ geprüft werden können, helfen einem bei der Echtheitsprüfung eines Geldscheines sehr schnell und einfach weiter, da man hierbei keine zusätzlichen Hilfsmittel benötigt. Dabei ist zu unterscheiden zwischen den Banknoten der Euro-Serie 1 (ab 2002) und der Europa-Serie (= aktuelle und ab 2013 schrittweise in Umlauf gebrachte Banknoten).

Euro-Serie 1

Fühlen – Der Copyright-Vermerk, das Hauptmotiv und weitere Stellen auf der Vorderseite der Banknoten weisen fühlbare Reliefs auf.

Sehen – Einige Merkmale erscheinen erst, wenn Sie die Banknote gegen das Licht halten. Im Wasserzeichen werden das Hauptmotiv und die Wertzahl der Banknote sichtbar. In der Mitte der Banknote erscheint der Sicherheitsfaden als dunkler Streifen und ist in das Papier eingearbeitet. Im Gegenlicht ergänzen sich die unvollständigen Linien des Durchsichtselements links oben auf der Vorderseite der Banknote mit den Linien auf der Rückseite zur Wertzahl der Banknote.

Kippen – Bei den 5- bis 20-Euro-Banknoten wechseln im Hologrammstreifen, einem silbernen Streifen rechts auf der Vorderseite der Banknote, je nach Betrachtungswinkel das Euro-Zeichen und die Wertzahl der Banknote.

Bei den 50- bis 500-Banknoten wechseln im Hologrammpatch rechts unten auf der Vorderseite der Banknoten je nach Betrachtungswinkel das Hauptmotiv und die Wertzahl der Banknote. Beim Kippen der Banknote wandern konzentrische Kreise in Regenbogenfarben ein- bzw. auswärts.

Europa-Serie

Fühlen – Auf der Vorderseite der Banknote lässt sich am linken und rechten Rand jeweils eine Reihe kurzer erhabener Linien ertasten. Bei Hauptmotiv, Schrift und großer Wertzahl ist ebenfalls ein Relief spürbar.

Sehen – Der in das Papier eingearbeitete Sicherheitsfaden ist im Gegenlicht von beiden Seiten als dunkler Streifen erkennbar.

Das Porträt-Wasserzeichen ist im Gegenlicht auf Vorder- und Rückseite zu sehen. Man erkennt schemenhaft das Porträt der mythologischen Gestalt Europa, das Hauptmotiv und die Wertzahl der Banknote.

Im Porträt-Hologramm, einem silbernen Streifen am rechten Rand der Vorderseite der Banknote, erkennt man das Euro-Symbol, ein Porträt der mythologischen Gestalt Europa sowie das Hauptmotiv und die Wertzahl der Banknote. Ab der 20-Euro-Banknote befindet sich das Porträt der Europa in einem Fenster in diesem Streifen.

Kippen – Links unten auf der Vorderseite der Banknote sehen Sie die neue Smaragdzahl. Diese ist eine glänzende Zahl, auf der sich beim Kippen der Banknote ein Lichtbalken auf und ab bewegt. Außerdem verändert die Zahl ihre Farbe von Smaragdgrün zu Tiefblau.

Zusammenfassend gilt für alle Eurobanknoten generell:

- Die wesentlichen Sicherheitsmerkmale sind auf der Vorderseite der Banknote angebracht.
- Das Papier der Banknoten, für das ein Spezialpapier aus Baumwollfasern verwendet wird, hat eine griffige und feste Struktur.

TAXIKURIER: Bei welchen Geldscheinen sollte man besonders wachsam sein?

REINER PILLEP: Insgesamt wurden im deutschen Zahlungsverkehr im Jahr 2019 55.129 falsche Banknoten registriert. Davon waren 31.028 Stück 50-Euro Fälschungen (= 56 %), was die 50-Euro-Banknoten zu der am häufigsten gefälschten Stückelung macht. Darauf folgen die 20-Euro-Banknoten mit insgesamt 13.463 Fälschungen (= 24 %). Zusammen entfallen somit etwa 80 % der Gesamtzahl der Fälschungen auf diese beiden Stückelungen. Betrachtet man das Verhältnis an Fälschungen der alten Banknotenserie (Euro-Serie 1) zur neuen Europa-Serie fällt auf, dass bei 5-, 10- und 20-Euro-Banknoten der Anteil der Europa-Serie deutlich mehr als 90 % ausmacht (5: 98 %, 10: 98 %, 20: 94 %). Bei den 50-Euro-Banknoten beträgt deren Anteil gut 50 % – Tendenz steigend. Bei den Fälschungen von 100- und 200-Euro-Banknoten dominiert noch die Euro-Serie 1. →

INTERVIEW

TAXIKURIER: Mittlerweile werden auch Münzen gefälscht. Wie häufig kommt so etwas vor und wie kann sich der Taxifahrer davor schützen?

REINER PILLEP: Auch Münzen wurden schon immer gefälscht. Im Jahr 2019 wurden 42.051 Falschmünzen registriert. 37.058 Stück davon (88 %) waren 2-Euro-Münzen, 4.030 bzw. 10 % waren 1-Euro-Münzen, 963 bzw. 2 % waren 50-Cent-Münzen. Auf 10.000 Menschen entfielen somit rund fünf falsche Münzen.

Die Echtheit von Münzen kann auf zwei Arten kontrolliert werden:

- Das äußere Erscheinungsbild falscher Münzen weicht von dem echter Münzen häufig ab. Bei echten Münzen tritt das Münzbild deutlich abgegrenzt aus dem Münzgrund hervor. Münzfälschungen wirken dagegen oft verschwommen und weisen häufig Unebenheiten auf. Die Farbtönung weicht zusätzlich häufig von echten Münzen ab. Außerdem ist die Randprägung von echten 2-Euro-Münzen gestochen scharf in den Münzrand eingepreßt. Fälschungen weisen dagegen oft unvollständige oder unregelmäßige Randprägungen auf.
- Echte 1- und 2-Euro-Münzen sind nur schwach magnetisch. Sie bleiben zwar am Magneten haften, lassen sich dann aber auch leicht wieder ablösen. Fälschungen hingegen werden in der Regel entweder gar nicht angezogen oder haften sehr fest am Magneten.

TAXIKURIER: Gibt es Münzen anderer Staaten außerhalb des Euroraumes, deren Münzen den 1- oder 2-Euro-Münzen zum Verwechseln ähnlich sehen?

REINER PILLEP: Es gibt einige bekannte ausländische Münzen, die auf den ersten Blick mit Euro-Münzen verwechselt werden können. Die 10-Thailändische Baht-Münze beispielsweise ähnelt der 2-Euro-Münze und 1-Türkische Lira-, 1-Brasilianische Real-, und 1-Britische Pfund-Münzen können mit der 1-Euro-Münze verwechselt werden.

Weltweit kann es jedoch noch weitere Münzen geben, die mit Euro-Münzen verwechselt werden können. Um die Münzen zweifelsfrei voneinander unterscheiden zu können, hilft nur, Münzgeld beim Zahlungsvorgang genau in Augenschein zu nehmen.

TAXIKURIER: Wie viel Falschgeld ist (nach Ihrer Meinung) im Umlauf?

REINER PILLEP: Fälschungen werden im Bargeldkreislauf in erster Linie bei Gewerbetreibenden entdeckt. Das Bargeld wird dort bereits geprüft und festgestellte Fälschungen sofort an die Polizei abgegeben. Die Bargeldeinnahmen des Handels gehen dann

in großen Teilen zu Banken, die diese wiederum prüfen. Das führt dazu, dass sich Falschgeld nur sehr kurze Zeit im Bargeldkreislauf bewegt.

Die Jahresstatistik der Deutschen Bundesbank über das Falschgeldaufkommen im deutschen Zahlungsverkehr gibt somit eine sehr genaue Auskunft darüber, wie viel Falschgeld während des Jahres im Umlauf war.

TAXIKURIER: Gibt es schon Fälschungen des neuen 100 Euro-Scheins?

REINER PILLEP: Am 28.05.2019 wurden die neuen 100- und 200-Euro-Banknoten das erste Mal ausgegeben. Diese verfügen über einige neue Sicherheitsmerkmale wie das Satelliten-Merkmal oder zusätzliche Euro-Zeichen in der Smaragdzahl, wodurch eine Fälschung dieser Banknoten noch weiter erschwert wurde.

Trotzdem sind mittlerweile erste Fälschungen der 100-Euro-Banknoten der Europa-Serie aufgetaucht. Diese machen allerdings bisher weniger als 1 % der gesamten 100-Euro-Fälschungen aus.

TAXIKURIER: Sehr geehrter Herr Pillep, vielen Dank für die ausführlichen Informationen. (BH)



→ KURIOSITÄTEN RUND UMS GELD

Schmutziges Geld?

Die Meisten denken bei dieser Frage zuerst an moralische Kategorien. So wollte der Regisseur Steven Spielberg für seine Arbeit an „Schindlers Liste“ kein Geld. Seine Begründung: „An dem Geld klebte Blut.“

Aber zuerst einmal sind unsere Geldscheine die reinsten Bakterienschleudern. Wissenschaftler der New York University haben im Rahmen des Dirty Money Projekts mehr als 3.000 verschiedene Bakterienarten auf Geldscheinen gefunden. Sogar Fäkalbakterien und Nashorn-DNA waren dabei. In Deutschland ist der Fünf-Euro-Schein der Schmutzigste. Da hierzulande die meisten Menschen kleine Beträge fast immer bar zahlen, geht dieser Schein durch besonders viele Hände. Die Japaner, die für ihre hohen Hygieneansprüche bekannt sind, haben Heißluftgeldautomaten. In diesen werden die Geldscheine auf 200 Grad erhitzt und so keimfrei gemacht. Übrigens, das Sprichwort „Geld stinkt nicht“ stammt vom römischen Kaiser Vespasian, der die Benutzung öffentlicher Toiletten besteuerte.

Banknoten mit Verfallsdatum

Besonders in Deutschland mit seiner besonderen Affinität zum Bargeld haben Geldscheine ein eher kurzes Leben. Zwischen einem und fünf Jahren, je nach Nennwert, sind die Banknoten im Umlauf bevor sie geschreddert, danach gepresst und später verbrannt werden. Ausgemusterte Geldscheine werden in Deutschland in genau 800 Schnipsel zerhackt.

Bambusstäbchengeld

Ende des 19. Jahrhunderts und während der Weltkriege waren Rohstoffe in China besonders knapp. Aus diesem Grund wurden von Banken und Zollbehörden fein geglättete Bambusstäbchen mit eingeschnitzten Schriftzeichen als Notgeld in Umlauf gebracht. Wie viele Fälschungen von geschickten Schnitzern in Umlauf waren, ist nicht überliefert. Im österreichischen Hadersfeld gab es in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts auch hölzernes Notgeld. Nach dem ersten Weltkrieg wurden Banknoten aus bunt bedrucktem Sperrholz ausgegeben.

Angelhakengeld

Geld aus Schildpatt oder Muscheln gab es, seitdem der Mensch begann, Handel zu treiben. Die Eskimos aus Kanada und Alaska nutzten Angelhaken aus Stahl als Zahlungsmittel. Im Nahen Osten und Persien gab es aus Silberdraht gefertigte Zahlungsmittel, genannt Larin. Aufgrund seiner gebogenen Form bezeichnete man es als Angelhaken- oder Haarnadelgeld.

Kunststoff-Banknoten

Wenn von Kunststoff-Banknoten die Rede ist, denkt man sofort an Kreditkarten oder Ähnliches. Aber dem ist nicht so. In Großbritannien ist seit dem 13. September 2016 eine neue Fünf-Pfund-Note im Umlauf. Dieser Geldschein mit dem Konterfei von Winston Churchill wird nicht mehr aus

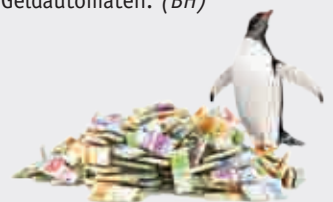
Papier oder Baumwollzellfasern hergestellt, sondern aus einem speziellen Kunststoff, dem Feuchtigkeit und Schmutz wenig anhaben können. Das Plastikgeld soll nicht nur Kosten sparen, sondern auch haltbarer sein. Plastikbanknoten sind bereits in Australien, Kanada und Rumänien in Umlauf.

Linsendukaten

Linsendukaten sind nicht essbar und schon gar nicht taugen sie für eine Suppe. Es bezieht sich auf die Größe und Form von Münzen aus Gold. Diese wurden im 18. Jahrhundert besonders in Nürnberg und Regensburg geprägt und gern als Geschenke verwendet.

Wissenswertes über Geld

- Egal, in welcher Währung – Die Herstellung eines Geldscheins kostet zwischen 0,02 und 0,1 Euro.
- Bezahlen mit Kleingeld – Niemand ist verpflichtet, mehr als 50 Münzen anzunehmen.
- Psychologie – Riecht es in Geschäften nach Orangen, gibt man dort nachweislich mehr Geld aus.
- Immer und überall Bargeld – Selbst in der McMurdo-Antarktis-Station gibt es einen Geldautomaten. (BH)





**Versicherungsbüro
Crasselt GmbH**
Machtlfinger Str. 26
81379 München
Telefon: 089 74 28 72 10
Telefax: 089 74 28 72 20
E-Mail: mail@vb-crasselt.de
Internet: www.vb-crasselt.de

SELBST IM HOCHSOMMER GILT: MIT UNS KÖNNEN SIE COOL BLEIBEN.



Ein gutes Gefühl inklusive.

→ TAXLER-LEXIKON

Schrotti erklärt die Taxi-Welt

Abwrackprämie

hieß das Zauberwort im Jahre 2009, als infolge des größten Finanzbetrugs aller Zeiten („Finanzkrise“ von 2008/2009) auch die deutsche Autoindustrie mit Absatzschwierigkeiten kämpfte. Für die Verschrottung des alten und den anschließenden Kauf eines neuen Wagens gab es für den Käufer damals 2.500 Euro auf die Hand. Ein schönes Geschenk zugunsten der Autoindustrie, welches allerdings alle deutschen Steuerzahler fünf Milliarden Euro kostete – auch solche, die sich trotz Prämie kein neues Auto leisten konnten. Andere wiederum ließen längst noch fahrfähige Kisten verschrotten, die auf dem Gebrauchtmärkte nur knapp unter 2.500 und damit weniger als die Prämie gebracht hätten. Ökologisch völlig unsinnig, weil schon beim Bau (!) eines neuen Autos soviel Energie- und Rohstoffverbrauch sowie CO₂-Emissionen verursacht werden, wie sie der alte Wagen auf den nächsten 100.000 km nicht zusammengebracht hätte. Aber auch wirtschaftlich war die Abwrackprämie ein Schuss in den Ofen: zwar stieg die Zahl der Neuwagenkäufe von 3,3 Millionen in den Vorjahren im Jahr 2009 sprunghaft auf 3,8 Millionen, um jedoch in 2010 auf 2,9 Millionen zurückzugehen – ein klassisches Strohfeuer also. Doch jüngst, im Schatten der Irrungen und Virungen ...

äh ... Wirrungen mit Produktionsstopps auch in der Automobilindustrie, kamen unsere Autobauer mit der tollen Idee einer „Kaufprämie“ um die Ecke, assistiert von einer besonders großen Koalition aus den Ministerpräsidenten von Bayern (Söder, CSU), Baden Württemberg (Kretschmann, Grüne) und Niedersachsen (Weil, SPD), die sich um ihre ansässigen Firmen BMW, Mercedes und VW gar schreckliche Sorgen machen. Nur leider erst jetzt. Hätten sie und die Bundesverkehrsminister sich schon vor 2015 Sorgen um ihre Wagenschmieden gemacht, dann hätte es den gigantischen Abgasbetrug, der z. B. VW bis jetzt schon über 30 Milliarden Euro gekostet hat, nie gegeben. Und offensichtlich lesen die Herren keine Zeitung: der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, auch bekannt als die „Wirtschaftsweisen“, und das in der Münchner Poschingerstraße ansässige Institut für Wirtschaftsforschung („ifo-Institut“) lehnen beide den Zuschuss ab – und zwar genau unter Verweis auf die Erfahrungen mit der Abwrackprämie von 2009. Am 4. Juni hat die Berliner GroKo unter Vorsitz der Kanzlerin schließlich beschlossen, dass es eine Kaufprämie nur für Elektroautos geben soll – also nicht für Verbrenner. Oder doch ein bisschen, weil die „Plug-in-Hybride“, also die Mischformen von Sprit- und E-Fahrzeugen, damit auch gemeint sind.

Und da gibt es bekanntlich durchaus effiziente und auch in Taxlerkreisen beliebte Kisten wie den Toyota Prius, aber auch rollende Feigenblätter insbesondere unserer deutschen Hersteller, deren Elektroantrieb nach dem Anlassen des 500 PS-Achtzylinders und dem Anwärmen eines Lungenstäbchens mit dem Zigarettenanzünder gerade noch für 20 km Fahrstrecke reicht – weshalb sie auch im Schaufenster verrosteten. Und bei den Vollelektrischen hat bekanntlich der hochpreisige „Tesla“ die Nase vorne, wobei dem durchschnittlich verdienenden Otto Normalverbraucher diese Option trotz Prämie ziemlich am Gesäß vorbeigehen dürfte. Wo hier der fördernde Effekt für die deutsche (!) Autoindustrie sein soll, wird wohl ein Geheimnis bleiben. Mit anderen Worten: schon wieder so ein Rohrkrepierer wie im Jahre 2009, den alle Steuerzahler finanzieren dürfen, während nur ein relativ kleiner Teil davon profitieren wird. Aber Toyota-Chef Akio Toyoda (der heißt wirklich so) und der Tesla-Boss Elon Musk werden sich bei Mutti und ihren Buben für die Unterstützung ihrer Konzerne bestimmt wärmstens bedanken. A propos Elon Musk, Mutti und Buben: unser umtriebiger Auto-, Raumfahrt- und Finanzdienstunternehmer („PayPal“) hat seine derzeitige Lebensabschnittsgefährtin Anfang Mai zur Mutti gemacht (oder eigentlich schon neun Monate vorher?); jedenfalls warf sie ihm jüngst seinen insgesamt sechsten Buben, der – Achtung, bitte anschnallen – auf den schönen Namen „X Æ A-12“ getauft wurde. Im Ernst. Ausgesprochen wird dieser Name, nein: diese Bezeichnung, weil „Name“ wäre wohl zuviel dafür – „Ex Ash A Twelve“, und sei, so der stolze Papi, eine Anspielung auf das Flugzeug „Archangel 12“, welches von Lockheed in den 60er Jahren mal fürs Ami-Militär gebaut wurde – „das coolste Flugzeug der Welt“. Da ist Schrotti schon froh darüber, dass seine Eltern bei der Namensvergabe für ihre drei Buben mit Peter, Ernst und Michael etwas weniger fortschrittlich unterwegs waren. Ansonsten hätten die Kinder – in dieser Reihenfolge – wohl „Brezelkäfer“, „Taurus 12 M“ und „Ford P 3 Badewanne“ gehei-



Stimmer & Sohn GmbH
Lindberghstraße 20 · 80939 München
Annahme 089/34 84 40 · Büro 089/321 99 29-3

60 Jahre **Taxiwerkstätte**

- Unfallinstandsetzung
- Kfz-Reparaturwerkstätte
- spontane Hilfe

ANWALTSKANZLEI
MICHAEL BAUER

Unfallabwicklung
Personenbeförderungsrecht
Strafsachen
Bußgeldsachen

MICHAEL BAUER
Fachanwalt Verkehrsrecht

SILVIA KOBER
Schwerpunkt Strafrecht

kanzlei@anwalt-bauer.de www.anwalt-bauer.de

Schillerstraße 21 Tel: 089-5155 69-30
80336 München Fax: 089-5155 69-55

ßen. Obwohl... mit der anheimelnden Bezeichnung „2C2H5OH+2CO₂“ könnte der Schreiber schon leben, in der Kurzform einfach „August“ oder noch kürzer „Gustl“, denn das ist die chemische Formel von ... Bier!

Baustellen

Wer jemals geglaubt haben sollte, der Baustellen-Wahnsinn in München fände irgendwann ein Ende, wird enttäuscht. Im Gegenteil: das ist noch steigerbar. Die Stadtwerke München (SWM) bauen ihr Fernkältenetz aus. Ja: Fernkälte! Sie ersetzt stromfressende Klimaanlage, die über die Sommermonate in Kaufhäusern, Bürogebäuden usw. benötigt werden. Vom neuen Geothermiekraftwerk in der Schäftlarnstraße sollen ab Ende 2021 Leitungen unter dem Schlachthof- und Dreimühlenviertel, der Kapuziner-, Herzog-Heinrich-, Paul-Heyse- und Schwanthalerstraße ins Zentrum führen. Einen Vorgeschmack davon haben wir schon seit Mai in der Herzog-Heinrich-Straße (bis Herbst 2020) und in der Schwanthalerstraße (bis

Ende 2020); die Thalkirchner Straße soll bei Erscheinen dieser TAKIKURIER-Ausgabe auch schon aufgerissen sein. Auch in der Luisenstraße werden Leitungen verlegt; da zudem dort die städtischen Berufsschulen saniert werden, ist mit der jetzigen Einbahnregelung bis Ende 2021 (!) zu rechnen. Vermutlich fällt den SWM hernach ein, dass sie auch noch Lauwärmeleitungen verlegen könnten, für die Übergangszeit halt. Und damit es rund um den HBF nicht langweilig wird, wird das Postbank-Karree zwischen Mitterer- und Paul-Heyse-, Bayer- und Schwanthalerstraße teilweise abgerissen und neu bebaut. Der Großinvestor, die Schweizer Bank „Credit Suisse“, die u. a. in die „Panama-Papers“ und jahrzehntelange Steuerhinterziehung zulasten Deutschlands verstrickt war, dürfte schätzungsweise 600 Millionen aufwenden, um den als „Elementum“ betitelten Gebäudekomplex aus dem Boden zu stampfen. Alleine der Grundstückspreis wurde vor zwei Jahren auf 275 Millionen Euro geschätzt. Damit geht wieder mal ein Teil der Münchner Innenstadt in fremde Hände, wo schon seit einigen Jahren die italienische Mafia,

russische Oligarchen und andere illustre Gesellschaften ihr aus dunklen Kanälen stammendes Geld in „Betongold“ umtauschen und damit auch waschen. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass in dem „Elementum“ Arbeitsplätze für bis zu 3.500 Menschen geschaffen werden, nebst gehobener Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten. Die haben wir ja in der Stadt sonst nicht. Aber Wohnungen: Fehlanzeige. „Wohnen ist nicht zulässig“, erklärte der Projektplaner Stephan Heller – wegen der hohen Lärmbelastung in dem Viertel. Vor soviel Rücksichtnahme möchte man gleich feuchte Augen bekommen. Und so ist wieder mal eine Chance vertan, diesen obskuren, „Großinvestoren“ genannten, Kraken mit ihren Gelddruckmaschinen im Keller die Übernahme unserer Stadt zu verwehren.

Drive in

kennt man von Mc Donalds und ähnlichen Schaumgummisemmel-Verkäufern, aber von Etablissements mit roter Beleuchtung eigentlich nicht. Bisher nicht, aber jetzt:

Taxiverleih München

Wir helfen sofort und unbürokratisch!



Die Situation ist Ihnen sicher bestens bekannt: Gerade wenn das Geschäft einigermaßen läuft, geht das Taxi kaputt - Verkehrsunfall, Getriebe- oder Motorschaden, die Elektronik streikt, oder was auch immer. Meist trifft einen zwar selbst keine Schuld, trotzdem hat man jede Menge Ärger und Unannehmlichkeiten. Festfahrten gehen verloren oder müssen an Kollegen abgegeben werden, Probleme mit Stammkunden oder Fahrern, die weiterbeschäftigt werden wollen, Streit mit der Versicherung um den meist ohnehin zu niedrigen Verdienstausschlag. Mit einem Leih taxi lassen sich diese und weitere Probleme relativ leicht in den Griff bekommen.

- ✖ Wir sind 24 Stunden für Sie erreichbar - (auch an Sonn-/Feiertagen, Wochenende).
- ✖ Ihr Ersatztaxi steht binnen kürzester Zeit für Sie bereit bzw. wird bei Ihnen angeliefert.

- ✖ Selbstverständlich sind sowohl Funk als auch Taxameter entsprechend Ihren Erfordernissen programmiert.
- ✖ Alle Fahrzeuge verfügen über Navigationssystem.
- ✖ Zahlreiche Autohäuser wickeln auch die Taxi-Mobilitätsgarantie über uns ab.
- ✖ Im Bedarfsfall kümmern wir uns um die erforderlichen behördlichen Formalitäten.
- ✖ Bei unverschuldeten Verkehrsunfällen rechnen wir die Miettaxirechnung direkt mit der gegnerischen Versicherung ab (Rahmenabkommen mit vielen Versicherern). Überbrückungstarife, wenn Sie Ihr altes Fahrzeug verkauft haben, das neue noch nicht ausgeliefert wurde.
- ✖ Unser Ersatztaxi- und Mietwagenfuhrpark besteht aus den neuesten Limousinen, Kombis, Vans und Taxibussen fast aller namhaften Hersteller.

Traumcar Autovermietung und Taxiverleih GmbH
Engelhardstraße 6 • 81369 München • Tel.: (089) 167 54 40 • Fax: (089) 167 96 02

ein Landshuter Laufhausbetreiber, dessen 27 Gymnastikzimmer auch seit Monaten leerstehen, baute Ende Mai mit Genehmigung der Behörden ein Zelt auf, in dem sich rechts und links der „Fahrspur“ hübsche Mädchen und auch Buben unter viel rotem Licht als Gogotänzer/innen räkelten.

Fast wie in der Autowaschanlage, nur noch erotischer. Und auch teurer: 35 Euro pro Wagen (max. zwei Insassen) waren aufgerufen; dazu kam vermutlich hernach noch die Innenreinigung der Fahrzeuge. 150 Autos waren da. Ideen muss man haben!

Flucht

In der Nacht zu Sonntag, 31.5., entzog sich ein Autofahrer (33) bei Wörthsee durch Flucht vor der Polizei einer Kontrolle und ließ sich erst nach einer Rundfahrt durch mehrere Landkreise, die von etlichen Streifenwagen und einem Hubschrauber begleitet wurde, auf der A96 stoppen. Er stand unter Drogen. Ein 48-Jähriger, der einen Abend zuvor im Landkreis Donau-Ries seine Flucht vor der Polizei erst aufgab, als er von acht Streifenwagen eingekesselt war, war zwar ohne Drogen, dafür aber auch ohne Führerschein unterwegs. Vorteil: den können sie ihm nicht mehr wegnehmen. Am Dienstag, 26.5., um die Mittagszeit war ein Mann (31) am Mittleren Ring Nord mit 120 Sachen unterwegs und ließ sich (kommt uns das irgendwie bekannt vor?) von seiner Freundin am Beifahrersitz dabei filmen. Ein Blick ins Internet war nicht nötig; die Beamten der Zivilstreife beschlagnahmten das Händi der Kamerafrau vor Ort und konnten so den Verstoß gleich dokumentieren.

Mit bis zu 260 war Anfang Mai ein 31-Jähriger auf der A3 bei Erlangen auf der Flucht vor der Polizei und überholte dabei andere Fahrzeuge am Standstreifen und sogar am Bankett des Mittelstreifens. Führerschein: nein. Drogen: ja; intus und auch im Wagen. Haft: ja.

Anstatt einiger weiterer Meldungen dieser Art sei abschließend ein besonders krasser Fall genannt: am Mittwochmorgen, 6.5., flüchtete ein Mann in München ohne Führerschein in einem gestohlenen Wagen mit 100 km/h vor der Polizei und rammte am Luise-Kiesselbach-Platz ein anderes Auto, dessen Fahrerin schwer verletzt wurde. Weshalb er nur wegen fahrlässiger Körperverletzung (natürlich neben Diebstahl usw.) dem Haftrichter vorgeführt wurde,

erschließt sich dem Schreiber nicht. Da hat es anderswo in Deutschland schon Anklagen wegen versuchten Mordes gegeben!

Sommerstraßen

Damit die Fahrt in und durch München nicht allzu frei wird, sollen heuer von Ende Juli bis Ende September die Ehrengut- und Westenriederstraße sowie ein Teil der Südlichen Auffahrtsallee zu temporären Fußgängerzonen werden. Und wohl schon (längst) bei Erscheinen dieses TAXIKURIER wird den Autos zugunsten abmarkierter Radwege in der Rosenheimer-, Zweibrücken-, Elisen-, Theresien- und Gabelsbergerstraße je eine Fahrspur genommen werden. Die Rathausopposition aus CSU und FDP glaubt dabei den Beteuerungen des OB nicht, wonach es sich nur um eine Testphase bis Oktober handle und danach wieder neu darüber gesprochen werde. Der Schreiber glaubt das übrigens auch nicht.

Ein bisserl pikant ist die einstimmige Entscheidung im Planungsausschuss des Stadtrates (27.5.), die Dienerstraße komplett zur Fußgängerzone zu machen und nur mehr Lieferverkehr zuzulassen. Die Fraktionen ÖDP/Freie Wähler und FDP/Bayernpartei bestehen nämlich darauf, auch die Dienstwagen des OB sowie der zweiten und dritten Bürgermeisterinnen auszusperren, die im Innenhof des Rathauses stationiert sind und nur über Diener- und Landschaftstraße an- und abfahren können. Da war für SPD-Stadtrat Nikolaus Gradl plötzlich Schluss mit Lustig: er vertrat die Meinung, dass es sehr wohl Anlässe gebe, bei denen der OB schnell vor Ort sein müsse. „Im Katastrophenfall ist der OB auch der Vorsitzende der Verwaltung und damit auch der Katastrophenschutzbehörde“, wird er im Merkur vom 28.5. zitiert. Und OB Dieter Reiter wörtlich: „Es gehört dazu, dass der OB manchmal schneller vor Ort sein muss, als es mit dem Rad möglich ist. Das Auto ist kein Luxus, sondern ein Arbeitsmittel.“

Ja, da schau her! Das Auto nicht als Luxus, sondern als Arbeitsmittel – kommt uns das eventuell aus eigener Erfahrung bekannt vor? Und Gradls Geistesblitz, von wegen „Katastrophenfall“? – Wie oft kommt das denn vor? Und wenn doch: soll Herr Reiter etwa vor Ort den Profis der Feuerwehr oder dem THW erklären, wie man einen Brand löscht oder eine entgleiste U-Bahn aus der Röhre holt? Bekanntlich steht niemand den Fachleuten so sehr im Weg um wie ein Politiker, der, begleitet von einem Tross

aus Reportern, vor laufenden Kameras sein Entsetzen über irgendeinen Vorfall ausdrückt. Ja ja, das kennt man zur Genüge: Wasser (oder hier: den Verzicht aufs Auto vor der Bürotüre) predigen, aber selber Wein saufen. Mei, samma mir wichtig!

Verrückt

Ist das teilweise schon, was Maggus I. seinen Untertanen zumutet, wenn er den gekrönten Virus zum nachtaktiven Wesen erklärt. Zumal noch zu einem, welches pünktlich um 20 Uhr die Besucher von Biergärten überfällt, um nach getaner Arbeit wiederum punktgenau, dann um 22 Uhr, innerhalb der Wirtshäuser zuzuschlagen. Die Richter des Augsburger Verwaltungsgerichts wollten das auch nicht so recht glauben, weshalb sie Ende Mai in einer Eilentscheidung einem klagenden Gastwirt Recht gaben und diesen Nonsens dahingehend beendeten, dass seither auch Biergärten bis 22 Uhr geöffnet haben dürfen.

Zum Schluss

Ja, zugegeben, beim Schreiber wird es dieses Jahr wieder nichts mit der Bikini-Figur.

Der CW (Corona-Wampen)-Wert ist zu einer Zeit gestiegen, in der er eigentlich zurückgehen sollte, was natürlich nur daran lag, dass sportliche Betätigungen wie Schafkopfen und dergleichen verboten waren. Dummerweise kann man $2C_2H_5OH + 2CO_2$ (Ihr erinnert Euch) auch daheim trinken, wobei Eins dann das Andere ergibt... Dafür leidet Schrotti jetzt an einer Erscheinung, die ihm als Kind noch erspart geblieben ist: abstehende Ohren. Zwar erwies es sich als optisch durchaus vorteilhaft, zwei Pfund Doppelkinn hinter großzügig verteiltem Zellstoff verstecken zu können, aber andererseits übertrug sich das in der Unterkieferpolsterung hängende Gewicht durch die hinter den Ohren eingehängten Keilriemen sehr nachteilig auf die Lauscher, so dass auch hier der CW-Wert (der echte) darunter gelitten hat. Zwar hört der Schreiber jetzt wieder besser, aber es geht halt auch zu Lasten des Jobs als Double von Brad Pitt, oder wie der nochmal heißt. Also der von „Ottis Schlachthof“ halt. (MS)

TAXLERGESCHICHTEN



Das vom Münchner Turmschreiber und Mundart-Dichter Alfons Schweiggert im Jahr 1994 veröffentlichte Buch „Der Lohnkutscher“ ist eine Dokumentation des Münchner Taxi-Alltags schlechthin.

Insbesondere heitere Anekdoten und lustige Erlebnisse vom Leben im Taxi und am Standplatz machen dieses Buch lesenswert. Wir stellen im TAXIKURIER Auszüge aus diesem einzigartigen Werk vorstellen. In dieser Ausgabe:

→ EINFALLSREICHE DAMEN

Natürlich sind die Erwachsenen ebenso einfallsreich. Einmal ließ sich eine Dame durch die halbe Stadt kutschieren. Erst am Ziel gestand sie, dass sie kein Geld habe. „Hätt’n S’ des net gleich sogn können“, schimpfte der Chauffeur. „Nein“, sagte die Frau treuherzig, „wenn ich’s nämlich gleich g’sagt hätt, dann hätt’n S’ mich ja net heimgefahrn.“ Eine andere Dame mittleren Alters ließ sich von der Münchener Freiheit nach Giesing heimkutschieren. Drei Häuser vor ihrer Wohnadresse bat sie den Taxler zu halten, mit der Begründung: „Wissen S’, mei Mann soll zwar ois essen, was i koch, aber net ois wissn, was i mach.“

WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

...Fahrgäste in Japan sogenannte Turtle-Taxis buchen können?

Dabei kann der Fahrgast über einen Knopf signalisieren, dass er besonders langsam gefahren werden möchte. Ein japanisches Taxi-Unternehmen hat einige Fahrzeuge als „Turtle Taxi“ umfunktioniert und die Taxi-Fahrer speziell im Langsamfahren ausgebildet. Der Service wird anscheinend sehr gut angenommen. Besonders Rentner, Schwangere, Familien oder Touristen, die nun endlich genug Zeit haben, Fotos zu knipsen, bevorzugen diesen Service. (BH)

AUTOGLAS-KRAFT

Sonderkonditionen für Taxis

Versicherungsabwicklung
Soforteinbau und Steinschlag-Reparatur

**Während einer Kaffeepause bei uns
wechseln wir Ihre Scheibe.**

Telefon 089 / 6 90 87 82

Truderinger Straße 330 • 81825 München
www.autoglaskraft.de

ANZEIGE

Eyecatcher mit Potential!

Starke
Argumente
Starke
Zielgruppe
Starke
Wirkung

Werben im TAXIKURIER

Anzeigenverwaltung:

Taxi-München eG
Engelhardstraße 6
81369 München

Ansprechpartner:

Frau Birgit Heller, Telefon: (089) 21 61-877
E-Mail: anzeigen@taxi-muenchen.de
Internet: www.taxi-muenchen.de

→ GESUNDHEIT UND LÄRM



istockphoto

Stress macht krank. Doch wodurch entsteht Stress? Neben vielen anderen Faktoren ist auch Lärm ein Stressfaktor. Was bewirkt Lärm tatsächlich – und was kann ich dagegen tun?

Systematische Lärminderung

Straßen- und Schienenverkehr, Gewerbe-, Industrie- und Baulärm, aber auch Freizeit- und Nachbarschaftslärm:

Lärm gehört zu den Umweltbelastungen, die die Lebensqualität und das Wohlbefinden gerade in Städten mit am meisten beeinträchtigen. Hohe Lärmpegel sind aber nicht nur eine Belästigung. Auf Dauer können sie auch zu gesundheitlichen Schäden führen: Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Unlustgefühlen, Aggressionen sowie die Minderung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit bis hin zu Bluthochdruck, der das Herzinfarktrisiko erhöht, sind stressbedingte Indikationen. Systematische Lärminderung ist daher auch in der Landeshauptstadt München eine unumstrittene Aufgabe für die kommunale Planung in Wohn- und Erholungsbereichen. Denn rund 70 Prozent der Bevölkerung fühlen sich durch häufigen oder andauernden Lärm gestört.

Höheres Herzinfarkt-Risiko

Ergebnis einer Studie zum Zusammenhang zwischen Umweltlärm und Herzinfarkt: Es gibt eine klare „Dosis-Wirkungs-Beziehung“: Menschen in lauten Wohnungen (mit einem Tages-Mittelungspegel von über 65 dB(A) außerhalb der Wohnung), haben ein um 20 bis 30 Prozent höheres Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden, als Menschen aus ruhigeren Gebieten (Tages-Mittelungspegel bis 60 dB(A)). Zu viel Schall – in Stärke und Dauer – kann nachhaltige gesundheitliche Beeinträchtigungen oder Schäden hervorrufen. Schall wirkt auf den gesamten Organismus, indem er körperliche Stressreaktionen auslöst. Dies kann schon bei niedrigeren, nicht-gehörschädigenden Schallpegeln geschehen, zum Beispiel bei Verkehrslärm.

Stressreaktionen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Lärm ist ein Stressfaktor. Er aktiviert das autonome Nervensystem und das hormonelle System. Als Folge kommt es zu Veränderungen bei Blutdruck, Herzfrequenz und anderen Kreislauffaktoren. Der Körper schüttet vermehrt Stresshormone aus, die ihrerseits in Stoffwechselvorgänge des Körpers eingreifen. Die Kreislauf- und Stoffwechselregulierung wird weitgehend unbewusst über das autonome Nervensystem vermittelt. Die autonomen Reaktionen treten deshalb auch im Schlaf und bei Personen auf, die meinen, sich an Lärm gewöhnt zu haben. Zu den möglichen Langzeitfolgen chronischer Lärmbelastung gehören neben Gehörschäden auch Änderungen bei biologischen Risikofaktoren (z. B. Blutfette, Blutzucker, Gerinnungsfaktoren). Auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie arteriosklerotische Veränderungen („Arterienverkalkung“), Bluthochdruck und bestimmte Herzkrankheiten, einschließlich Herzinfarkt, können durch Lärm verursacht werden.

Höheres Risiko für Bluthochdruck

Höheres Risiko für „Bluthochdruck-Menschen“, die nachts vor ihrem Schlafzimmerfenster einen mittleren Schallpegel von 55 dB(A) oder mehr haben, haben ein fast doppelt so hohes Risiko, wegen Bluthochdrucks in ärztlicher Behandlung zu sein, als diejenigen, bei denen der Pegel unter 50 dB(A) liegt. (Quelle: UBA, *Lärmwirkungen*)

Zusammenhänge erforscht

Im Forschungsprojekt „Epidemiologische Untersuchungen zum Einfluss von Lärmstress auf das Immunsystem und die Entstehung von Arteriosklerose“ untersuch-

te das Umweltbundesamt über 1.700 vorwiegend ältere Menschen aus Berlin. Die Auswertung ergab, dass Menschen in lauten Wohngebieten häufiger wegen Bluthochdrucks in ärztlicher Behandlung waren als diejenigen in weniger lärmbelasteten Gebieten. So hatten Menschen, die nachts vor ihrem Schlafzimmerfenster einen mittleren Schallpegel von 55 dB(A) oder mehr hatten, ein fast doppelt so hohes Risiko, wegen Bluthochdrucks in ärztlicher Behandlung zu sein, als diejenigen, bei denen der Pegel unter 50 dB(A) lag.

Darüber hinaus zeigten sich statistische Zusammenhänge zwischen der nächtlichen Belastung durch Verkehrsgeräusche am Wohnort und Beeinträchtigungen des Immunsystems und des Stoffwechsels. Im Gegensatz zum nächtlichen Verkehrslärm wies die Lärmbelastung am Tag einen weniger deutlichen Zusammenhang mit ärztlichen Behandlungen der genannten Krankheiten auf. Die Häufigkeit ärztlicher Behandlungen psychischer Störungen hingegen zeigte einen starken Zusammenhang mit der subjektiv empfundenen Störung durch Lärm am Tag.

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass der menschliche Organismus während der nächtlichen Ruhephase auf Lärm empfindlicher reagiert als in der aktiven Phase am Tag. Außerdem wird deutlich, wie wichtig lärmindernde Maßnahmen zum Schutz der Nachtruhe sind, um gesundheitliche Beeinträchtigungen zu vermeiden.

Schlafstörungen durch Lärm

Lärm beeinträchtigt auch den Schlaf. Dies äußert sich in einer veränderten Schlafstruktur, vermehrten Aufwachreaktionen sowie einer stärkeren Ausscheidung von Stresshormonen und erhöhten Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen.



So hat beispielsweise eine große europäische Studie statistisch gesicherte Zusammenhänge zwischen der Belastung durch Straßenverkehrslärm und nächtlichen Fluglärm einerseits und Bluthochdruck andererseits gezeigt. Personen, die verstärkt von Lärm betroffen sind, weisen häufiger höhere Blutdruckwerte auf als Menschen in ruhigeren Wohngebieten. Die besondere Bedeutung des Nachtfluglärms zeigte sich auch bei einer in der Umgebung des Flughafens Köln/Bonn durchgeführten Studie. Dort wurden höhere Medikamentenverschreibungen bei Personen nachgewiesen, die nächtlichem Fluglärm ausgesetzt sind.

Eine weitere Auswertung der Daten hinsichtlich des Risikos für Herz-Kreislauf-Krankheiten und psychische Erkrankungen zeigte einen Anstieg des Erkrankungsrisikos schon bei niedrigen nächtlichen Dauerschallpegeln von 40 dB(A). In einer umfangreichen Schweizer Untersuchung wurde ein Anstieg des Herzinfarktrisikos mit zunehmender Fluglärmbelastung gefunden. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat mit ihren „Night Noise Guidelines for Europe“ denn auch empfohlen, dass die nächtliche Lärmbelastung einen Mittelungspegel von 40 dB(A) nicht überschreiten sollte, um nachteilige Gesundheitseffekte zu vermeiden.



Der Zusammenhang zwischen Lärm und Herz-Kreislauf-Erkrankungen einschließlich Herzinfarkt ist durch diese und weitere Ergebnisse der Lärmwirkungsforschung belegt. Die Frage ist also nicht mehr, ob Lärm krank macht, sondern in welchem Ausmaß.

Belästigung durch Verkehrslärm

Verkehrslärm beeinträchtigt das Leben vieler Menschen. So fühlen sich 76 Prozent der deutschen Bevölkerung vom Straßenverkehrslärm gestört oder belästigt, 44 Prozent vom Flugverkehrslärm, 38 Prozent beim Schienenverkehrslärm. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage mit etwa 2.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum „Umweltbewusstsein in Deutschland 2016“.

Was kann man dagegen tun?

Lärm von außen kann man nicht beeinflussen – jenen Lärm, der im eigenen Umfeld erzeugt wird, jedoch schon. Und der eigene Stressabbau sowie der erholsame Schlaf liegt in den eigenen Händen.

tagsüber:

- Lärmquellen in der Wohnung oder im Auto (Radio) drosseln
- Aufregungen vermeiden (nicht vom Straßenverkehr stressen lassen), Gelassenheit an den Tag legen
- auf ausreichende Freizeit achten, diese mit Dingen verbringen, die Freude machen
- Mehrfach am Tag, aber auf einmal nicht zu viel, essen
- Ausreichend trinken

nachts:

- vor dem Schlafengehen keine Probleme wälzen, „runterfahren“
- vor dem Schlafen nichts mehr essen, nur wenig trinken, bei „schwerem“ Essen ausreichend Verdauungszeit einkalkulieren
- auf ein gutes Bett achten, Verdunkelung, gute Belüftung
- regelmäßiger und ausreichender Schlaf, dafür sorgen, dass man nicht gestört wird. (RM)



ADLER Taxameter & Funktechnik GmbH
80939 München • Heidemannstr. 37
Tel.: 089 - 255 44 114
info@adler-taxameter.de
www.adler-taxameter.de

- Spiegeltaxameter
- Taxameter
- Fiskaltaxameter
- Wegstreckenzähler
- Cey-Abrechnungssystem
- iButton-Abrechnungssystem

- NFC-Abrechnungssystem
- Digitale Schichtaufzeichnung
- Magnet / Bügel Dachzeichen
- Quittungsdrucker
- Datenfunksysteme
- Sprechfunksysteme

- Sitzkontakte
- Taxi-Mietwagen Alarmanlage
- Taxi-Zubehör
- Handy / Tablet Halterungen
- Dashcam
- GPS-Ortungssysteme



Aufgrund der Corona-Pandemie kann es täglich zu Veränderungen oder Absagen von Veranstaltungen kommen. Wir bitten Sie deshalb, sich vorab auf der Homepage der jeweiligen Veranstalter zu informieren.

→ VERANSTALTUNGSKALENDER JULI 2020

Mittwoch, 1. Juli

- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Martin Frank: Es kommt wie's kommt!
- 20.00 Uhr, Schlachthof, Stefan Leonhardsberger: Da Billi Jean is ned mei Bua

Donnerstag, 2. Juli

- 18.30 Uhr, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten in der Hofkapelle
- 20.00 Uhr, Constanze Lindner: Miss Verständnis

Freitag, 3. Juli

- 20.00 Uhr, Johannissaal, Nymphenburg Bartholdy Quintett
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Alfred Dorfer: und...

Samstag, 4. Juli

- 06.00 Uhr, Flohmarkt Riem, De Caspari Bogen
- 18.00 Uhr, Hotel Maritim, Taste Genießermomente 2020
- 18.30 Uhr, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten in der Hofkapelle
- 19.00 Uhr, Hubertussaal Nymphenburg, Vivaldi: Die vier Jahreszeiten
- 19.30 Uhr, Johannissaal Nymphenburg, Konzertreihe Liedkunst – 3. Konzert – Mondnacht
- 20.00 Uhr, Schlachthofsaal, Fastfood Theater: Improcup
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Alfred Dorfer: und...

Sonntag, 5. Juli

- 19.00 Uhr, Hubertussaal Nymphenburg, Spanische Sommernacht, Von Carmen bis Zarzuela
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Helmut Schleich: Kauf, Du Sau!

Montag, 6. Juli

- 19.30 Uhr, Bavaria Studios, Luise Kinseher als Mama Bavaria
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Helmut Schleich: Kauf, Du Sau!

Dienstag, 7. Juli

- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Hair – The Musical
- 19.30 Uhr, Bavaria Studios, Luise Kinseher als Mama Bavaria
- 20.00 Uhr, Brunnenhof der Residenz, Münchner Symphoniker
- 20.00 Uhr, Lach- und Schießgesellschaft, Sven Kemmler

Mittwoch, 8. Juli

- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Hair – The Musical
- 20.00 Uhr, Lach- und Schießgesellschaft, Sven Kemmler
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Stephan Zinner & Stefan Leonhardsberger: Kaffee und Bier

Donnerstag, 9. Juli

- 13.00 Uhr, Konferenzzentrum München, job40plus
- 18.30 Uhr, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten in der Hofkapelle

- 19.30 Uhr, Johannissaal Nymphenburg, Klaus Wittmann liest Carl Orff „Astutuli“ und „Die Bernauerin“
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Hair – The Musical
- 20.00 Uhr, Lach- und Schießgesellschaft, Sven Kemmler

Freitag, 10. Juli

- 19.00 Uhr, Hubertussaal Nymphenburg, Verdi-Gala: Die beliebtesten Arien und Duette
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Hair – The Musical
- 20.00 Uhr, Lach- und Schießgesellschaft, Sven Kemmler
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Dreiviertelblut

Samstag, 11. Juli

- 15.00 Uhr, Deutsches Theater, Hair – The Musical
- 18.30 Uhr, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten in der Hofkapelle
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Hair – The Musical
- 20.00 Uhr, Lach- und Schießgesellschaft, Sven Kemmler
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Christine Eixenberger: Fingerspitzenlösung

Sonntag, 12. Juli

- 14.30 Uhr, Deutsches Theater, Hair – The Musical
- 19.00 Uhr, Deutsches Theater, Hair – The Musical

Montag, 13. Juli

- 22.00 Uhr, Bavariastudios, Die Anstalt

Dienstag, 14. Juli

Mittwoch, 15. Juli

- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Stefan Kröll: GOLDRAUSCH 2.0
- 20.00 Uhr, Schlachthof-Saal, Chris Boettcher, Immer dieser Druck!

Donnerstag, 16. Juli

- 18.30 Uhr, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten in der Hofkapelle
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Stefan Verra: Körpersprache – Braucht kein Mensch? Und ob!

Freitag, 17. Juli

- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Sigi Zimmerschied: Heil. Vom Koma zum Amok

Samstag, 18. Juli

- 06.00 Uhr, Flohmarkt Riem, De Caspari Bogen
- 10.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Praterinsel, Hallo Bayern – die Messe für das bayrische Lebensgefühl
- 18.30 Uhr, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten in der Hofkapelle
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Frank Lüdecke: Das Falsche muss nicht immer richtig sein
- 20.00 Uhr, Nachtkantäne, Quatsch Comedy Club

- 20.00 Uhr, Schlachthof, Stefan Otto: Ois dabei!

Sonntag, 19. Juli

- 10.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Praterinsel, Hallo Bayern – die Messe für das bayrische Lebensgefühl

Montag, 20. Juli

Dienstag, 21. Juli

- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Simon & Jan: Alles wird gut

Mittwoch, 22. Juli

- 20.00 Uhr, Brunnenhof der Residenz, Münchner Symphoniker
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Günter Grünwald: Definitiv vielleicht
- 20.00 Uhr, Gasteig-Black box, Lesung und Rezitation mit Natalie Schorr 2020

Donnerstag, 23. Juli

- 18.30 Uhr, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten in der Hofkapelle
- 20.00 Uhr, Innenhof Nordflügel Schloss Nymphenburg, Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ // SOMMER-OPEN-AIR
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Hannes Ringlsetter: Aufgrund von Gründen
- 20.00 Uhr, Gasteig-Black box, Lesung und Rezitation mit Natalie Schorr 2020

Freitag, 24. Juli

- 20.00 Uhr, Innenhof Nordflügel Nymphenburg, Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, HG Butzko: Echt jetzt
- 20.00 Uhr, Nachtkantäne, Quatsch Comedy Club
- 20.30 Uhr, Künstlerhaus, Jazz and Beyond

Samstag, 25. Juli

- 06.00 Uhr, Flohmarkt Riem, De Caspari Bogen
- 18.30 Uhr, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten in der Hofkapelle
- 19.30 Uhr, Bavaria Studios, Luise Kinseher als Mama Bavaria
- 20.00 Uhr, Innenhof Nordflügel Nymphenburg, Molières „Don Juan“
- 20.00 Uhr, Nachtkantäne, Quatsch Comedy Club

Sonntag, 26. Juli

- 19.30 Uhr, Bavaria Studios, Luise Kinseher als Mama Bavaria

Montag, 27. Juli

- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, 70. Schwabinger Poetry Slam

Dienstag, 28. Juli

- 20.00 Uhr, Innenhof Nordflügel, Die Sommernacht der klassischen Balladen
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Austria 4+: Eing'schenkt und aufgewärmt

Mittwoch, 29. Juli

- 20.00 Uhr, Innenhof Nordflügel Nymphenburg, Shakespeares „Romeo + Julia“

Donnerstag, 30. Juli

- 18.30 Uhr, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten in der Hofkapelle

Freitag, 31. Juli

- 12.00 Uhr, Kesselhaus, MYLE – Munich's Mobility Festival
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Christian Springer: Alle machen. Keiner tut was!
- 20.00 Uhr, Nachtkantäne, Quatsch Comedy Club



VERANSTALTUNGEN ÜBER MEHRERE TAGE IM JULI 2020

- **Alpines Museum:** Die Berge und wir. 150 Jahre Deutscher Alpenverein
- **Lenbachhaus:** Radioaktivität
- **Deutsches Museum:** Kosmos Kaffee
- **Museum Mensch und Natur:** Alle Zeit der Welt – Vom Urknall zur Uhrzeit
- **NS-Dokumentationszentrum:** Tell me about yesterday tomorrow
- **Pinakothek der Moderne:** Sardinienfotos von August Sander
- **Haus der Kunst:** Franz Erhard Walther. Shifting Perspectives
- **Kunsthalle:** Thierry Mugler: Couturissime
- **Literaturhaus München:** Thomas Mann, Democracy will win!



TOYOTA

NICHTS IST
UNMÖGLICH

HALLO TAXI!

DIESE ANGEBOTE KOMMEN ...WIE GERUFEN.



Camry Limousine Hybrid

2.5 VVT-i mit **131 kW** (178 PS), Stufenlose Automatik, Business Edition, 5-türig

Ausstattungs-Highlights:

Pre-Collision System, Lederausstattung, LED-Tagfahrlicht, Spurhalte-assistent, Einparkhilfe vorn und hinten, Verkehrszeichenerkennung, Tempomat, Berganfahrhilfe, Smart-Key-System, Sitzheizung vorn, 2-Zonen-Klimaautomatik, Privacy-Glas, 17" Leichtmetallfelgen im 9-Speichen-Design u.v.m.

Unverbindliche Preisempfehlung ¹
Hauspreis

41.763,10 €
34.690,00 €

Monatliche
Finanzierungsrate ²

659 €

Anzahlung
Nettodarlehensbetrag
Gesamtbeitrag
Frachtkosten

5.456,59 €
29.233,41 €
37.088,59 €
895,00 €

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/komb. 4,8/4,2/4,3 l/100 km.
CO₂-Emission komb. 98 g/km. Energieeffizienzklasse A+

RAV4 Hybrid

2.5 Hybrid mit **131 kW** (178 PS), Automatikgetriebe CVT (4x2), Business Edition, 5-türig

Ausstattungs-Highlights:

Lederausstattung, Toter-Winkel-Warner, LED-Tagfahrlicht, Spurhalte-Assistent, Rückfahrkamera, Verkehrszeichenerkennung, Tempomat, Fahrer-Aufmerksamkeitsassistent, Bluetooth Freisprecheinrichtung, Navigationssystem Toyota Touch & Go Plus, Sprachsteuerung, Regensensor, el. Fensterheber vorn und hinten, Sitzheizung vorne, 2-Zonen-Klimaautomatik, 17" Leichtmetallfelgen silbern mit Bereifung 225/65 R17 u.v.m.

Unverbindliche Preisempfehlung ¹
Hauspreis

40.053,10 €
33.990,00 €

Monatliche
Finanzierungsrate ²

649 €

Anzahlung
Nettodarlehensbetrag
Gesamtbeitrag
Frachtkosten

5.200,35 €
28.789,65 €
36.352,35 €
895,00 €

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/komb. 4,3/4,7/4,5 l/100 km.
CO₂-Emission komb. 102 g/km. Energieeffizienzklasse A+

Corolla Touring Sports Hybrid

2.0 Hybrid mit **112 kW** (152 PS), Stufenlose Automatik, Business Edition, 5-türig

Ausstattungs-Highlights:

Taxi-Paket, Teilleider-Ausstattung, Navigationssystem, Toyota Touch & Go Plus, Sitzheizung vorne, Bluetooth Freisprecheinrichtung, 16" Leichtmetallfelgen mit Bereifung 205/55 R16, Start-Stop-System, 2-Zonen-Klimaautomatik, USB/AUX Anschlüsse, LED-Tagfahrlicht, Spurhalte-Assistent, Rückfahrkamera, Verkehrszeichenerkennung, Tempomat, Berganfahrhilfe, Geschwindigkeitsbegrenzer mit Memory-Funktion u.v.m.

Unverbindliche Preisempfehlung ¹
Hauspreis

34.141,20 €
28.690,00 €

Monatliche
Finanzierungsrate ²

549 €

Anzahlung
Nettodarlehensbetrag
Gesamtbeitrag
Frachtkosten

4.336,48 €
24.353,52 €
30.688,48 €
795,00 €

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/komb. 3,4/3,8/3,7 l/100 km.
CO₂-Emission komb. 84 g/km. Energieeffizienzklasse A+



1) Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers/Importeurs. 2) Ein Finanzierungsangebot der Toyota Kreditbank GmbH, Toyota Allee 5, 50858 Köln, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung 10.000 km/Jahr, Soll-zins geb. p.a. 3,92%, eff. Jahreszins 3,99%, Bearbeitungsgebühr 0 €. Unser Autohaus vermittelt ausschließlich Finanzierungsverträge der Toyota Kreditbank GmbH. Abb. zeigen Sonderausstattung.

DIE TAXI-SPEZIALISTEN FÜR MÜNCHEN

Ihr persönlicher Ansprechpartner

Atilla Döger
Telefon: 089 / 54 71 77 211
atilla.doeger@toyota-dit.de



München GmbH

Landsberger Straße 222
80687 München
Telefon: 089/547 177-95
info.lbs@toyota-dit.de

Frankfurter Ring 166
80807 München
Telefon: 089/3509667-30
info.frr@toyota-dit.de

Neumarkter Straße 80
81673 München
Telefon: 089/437370-25
info.nms@toyota-dit.de

www.toyota-dit.de

ANZEIGE

Eyecatcher mit Potential!



Starke
Argumente
Starke
Zielgruppe
Starke
Wirkung

Werben im TAXIKURIER

Anzeigenverwaltung: Taxi-München eG, Engelhardstraße 6, 81369 München

Ansprechpartner: Frau Birgit Heller, Telefon: (089) 21 61-877, E-Mail: anzeigen@taxi-muenchen.de Internet: www.taxi-muenchen.de